Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 23 (1901)

Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 13. 1901.

Schweizer Frauen-Zeitung.

23. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 31. März.

Inhalt: Gedicht: Märzlied. — Die Frauen. — Zur Frauenfrage (Forts.). — Selbstgespräch eines Junggesellen. — Für die außerehelichen Frauen und Kinder. — Schweizer. Pflegerinnenschule mit Frauenspital in Zürich. — Sprechsaal. — Feuilleton: Unser Schneeglöckchen. — Notiz.
Erste Beilage: Die rauchende englische Jugend. — Ritterin der Ehrenlegion. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.
Zweite Beilage: Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Märzlied.

Es märzt! Noch hör' ich Stürme brausen,
Schnee, regenschwer, feldeinwärts wehn,
Mein Ohr vernimmt im Windessausen —
Ein rastlos Werden und Vergehn!

Ich hör' der Amsel süße Stimme;
Zaghaft und schüchtern klingt ihr Lied,
Von Lenzesahnung, Winters Grimme
Und bald'gem Abschied kampfesmüd'.

Der Amsel gleich, Herz, sollst du singen,
Ob flügellahm du, schicksalswund;
Steh' auf, dir wachsen neue Schwingen,
Auch dir wird Frühlingsahnung kund!

Ch. Jaggi-Thönen.

Die Frauen.

Im Oberdorf sind d'Wiber Meister,
Im Unterdorf kein Ma!

Dieses Sprüchlein klingt allerdings nicht gerade schmeichelhaft für die „Herren" der Schöpfung, aber „es hät öppis".

Doch trösten wir uns, was uns dieses Sprüchlein lehrt, das galt schon vor Jahrhunderten und wird auch im angefangenen zwanzigsten Jahrhundert kaum umgestoßen werden.

Als Schreiber dies vor Jahren am blauen Bodensee weilte, wurde ihm ein Geschichtchen erzählt, das er den lieben Lesern und Leserinnen nicht vorenthalten will und das uns zeigt, daß es in dieser Richtung „partout comme chez nous" ist.

In Konstanz, das ja bekanntlich am Bodensee liegt, lebte vor verschiedenen Jahrhunderten ein Mann, von dem man allgemein sagte, daß er zu Hause so etwas wie einen großen Pantoffel habe, der ihn zeitweise hart drücke, und der „arme" Mann mußte manchen faulen Witz deswegen hören.

Das verdroß denselben, und eines schönen Tages nimmt er ein fettes, halbes Schwein und hängt dasselbe im Thorbogen des jetzt noch gut erhaltenen „Schnetzthores" auf. Durch einen Herold läßt er auf allen Plätzen und Straßen der ehrsamen Stadt Konstanz bekannt machen, daß derjenige, der mit gutem Gewissen von sich sagen könne, daß er allein das Regiment des Hauses führe, die Speckseite herabholen dürfe.

Das war gar verlockend und zu Dutzenden meldeten sich die wackern Bürger der Reichsstadt, die den Braten gerne gehabt hätten. Aber Neid und Mißgunst brachte es zu wege, daß sie alle zurücktreten mußten, denn über jeden wurden Sachen erzählt, die ihre „Meisterschaft" zu Hause in schiefem Licht erscheinen ließ, und so hing das halbe Schwein schon etliche Tage im Thorbogen und dann und wann fiel ein großer Tropfen Schmalz auf die Straße.

Da endlich meldet sich ein Mitglied des hochlöblichen Stadtrates, das als furchtlos überall bekannt ist, und vor dem die Bürger großen Respekt haben und niemand wagt hier Einsprache zu erheben.

Man bringt die Leiter herbei, damit er hinauf steige und die Speckseite in Empfang nehme, doch bevor er dieselbe besteigt, zieht er sein kostbares Wams aus.

Das fällt den zahlreichen Zuschauern auf und man fragt, warum er das thue. Mit großer Verlegenheit mußte er eingestehen, daß er von seiner Frau getadelt würde, wenn er Schmutzflecken im neuen Wams heimbringen würde.

Das genügt aber, daß ihm die Leiter weggenommen wird, und er mit Spott und Hohn über seine Vermessenheit nach Hause gehen muß.

Als ich in dem freundlichen Städtchen weilte, da hing allerdings die Speckseite nicht mehr im Schnetzthor; aber ich konnte von niemand erfahren, daß einmal ein solcher „Ritter ohne Furcht und Tadel" erschienen sei, sich den Braten zu holen, und so muß derselbe wohl aus einem andern Grunde entfernt worden sein!

Den Urheber dieser Geschichte wird man von da an wohl in Ruhe gelassen haben.

Im Wappen der thurgauischen Residenz Frauenfeld finden wir ein Bild, das wohl auch dem eingangs erwähnten Sprüchlein seine Entstehung verdankt. Ein kleines „bringes" Fraueli führt einen großen, mächtigen Löwen an der Kette!

Oder kann mich vielleicht einer der Leser oder Leserinnen eines Bessern belehren?

Auch der Franzose sagt, wenn gar in Regierungskreisen wichtige Beschlüsse gefaßt werden: „Cherchez la femme! Suchet die Frau!" Denn er weiß aus Erfahrung, daß die Frau gar oft es war, die auf die Entschließungen sogar der Kaiser großen, wenn nicht entscheidenden Einfluß ausgeübt hat.

So war es die ehrgeizige Kaiserin Eugenie, die ihren Gemahl Napoleon III. zum Kriege gegen Preußen aufstachelte, der dann allerdings den Fall dieses Kaiserhauses zur Folge hatte.

Und in neuester Zeit sehen wir, wie die Kaiserin von China, eine frühere Sklavin, mit den geriebensten europäischen Diplomaten „blinde Kuh" spielt und sie, wie wir sagen, am Narrenseil herumführt.

Auch im Leben großer Gelehrter, Künstler und Staatsmänner übten die Frauen im Guten und im Bösen gar oft einen großen Einfluß auf dieselben aus und thun es heute noch.

Und ist es denn so schlimm, wenn die Frau, die unser jüngst verstorbene, berühmte Mitbürger Kunstmaler Böcklin, den treuesten, hingebendsten Kameraden des Mannes nennt, ihm mit Rat und That zur Seite steht?

Hat denn die Frau, die die Freuden und Leiden ihres Mannes, von letztern oft die größere Hälfte, mitträgt, sie, die mit weiser Sparsamkeit und dem Einkommen ihres Mannes haushälterisch an tausend Kleinigkeiten Großes erspart, die Frau, der zum größten Teil die hochwichtige Aufgabe der Kindererziehung zufällt, hat diese Frau denn nicht das Recht und die Pflicht, in allen Angelegenheiten, die das Wohl der Familie betreffen, mitzuraten und unter Umständen ihrem Willen Geltung zu verschaffen?

Ist es nicht in den meisten Fällen ebenso gut das Verdienst der Frau, wie das des Mannes, wenn eine Familie bestehen und vorwärts kommen kann? Können wir nicht oft beobachten, daß Frauen, die früh den Gatten und Vater ihrer Kinder verlieren, mit Energie und großem Pflichtbewußtsein nicht nur die Führung des Hauswesens, sondern sogar das Geschäft in die Hand nehmen und unter manchmal schwierigen Verhältnissen sich und ihre Familie durchbringen; während wir leider in vielen Fällen zusehen müssen, wie mancher Mann, der seine Frau verloren, ein schwankes Rohr, allen Halt verloren hat und rückwärts kommt?

Nicht daß ich allzu weitgehender Emancipation das Wort reden möchte; aber ich habe die Ueberzeugung, daß es da besser bestellt ist, wo die Frau freudig mitraten und mitthaten hilft, als da, wo sie die blinde Unterthanin ihres Mannes ist, und ihr eigener Wille ganz in dem ihres Mannes aufgeht.

Größer noch und unendlich wichtiger als in ihrer Stellung als Gefährtin des Mannes ist der Einfluß der Frau als Mutter.

„Gebt uns Mütter!" so rief der große Korse Napoleon I., der seine Mutter Lätitia in hohen Ehren hielt.

Gebt uns Mütter, die, ohne die materiellen Sorgen des Lebens leicht zu nehmen, doch die idealen Ziele der Menschheit hoch halten!

Wer lehrt das kleine Kind fromm die Hände falten, wer pflegt und bewacht das so unendlich viel Geduld und Liebe bedürftige Wesen? Wer bekümmert sich um all die hundert kleinen Sorgen und Anliegen des heranwachsenden Knaben und des sich entwickelnden Mädchens? Wer ist die Vertraute des Jünglings und der Jungfrau? Es ist die Mutter! Und glücklich die Mutter, die das Vertrauen ihrer Kinder besitzt und bewahren kann, die, aus ihrem reichen Schatz der Erfahrung schöpfend, liebevoll den Kindern als Freund und Berater zur Seite steht. Von ihr gilt das Wort: „Auf den Bergen unserer Kindheit stehen noch die Mütter, die uns den Weg gewiesen, den wir wandeln sollen!"

Wie groß und heilsam, wie entscheidend und segensreich war der Einfluß der Mutter auf die größten Männer aller Zeiten!

Ja, Liebe, treue Mutterliebe ist ein Anker und Talisman, der die Kinder begleitet, hinaus in die weite Welt, der, wenn des Lebens Versuchungen an sie herantreten, ihnen Mut und Kraft verleiht, denselben mit Gottes Hülfe zu widerstehen.

Die Mutter ist der Magnet des Hauses, sie hält die Familie zusammen, und leider müssen wir nur allzu oft die Erfahrung machen, daß Familien, die solange die Mutter lebte treu zusammenhielten, nach ihrem Tode aus Rand und Band gingen.

Gewiß, solange wir Mütter haben, die ihre schwere Pflicht treu und ernst erfüllen, die in die Herzen der Kinder den Geist der Religion, den Sinn für alles was gut und edel ist, pflanzen, solange dürfen wir getrost in die Zukunft blicken und braucht es uns für das Wohl unserer Nachkommen nicht bange zu sein!

Und sollte diese oder jene freundliche Leserin gar aus vorstehendem herausgelesen haben, daß Schreiber dieses auch so ein liebes, leichtes Pantöffelchen sein eigen nennt, so sage ich nicht „nein", aber ganz leise flüsterte ich ihr ins Ohr, damit es niemand hört: „Gschäch nüt bösers! i bin i gueter Gesellschaft und kenne mänge, wo thuet, wie wenn er wett die ganz Welt fresse und diheim bi sim Wibli ist er so zahm, daß mer en chönnt um de chli Finger umme wickle!"

Drum sage ich mit Altmeister Goethe:

„Ehret die Frauen, die flechten und weben,
Himmlische Kränze ins irdische Leben!"

Zur Frauenfrage.

(Fortsetzung.)

Wohl wollen auch wir keine schwächlichen Weiber, keine sentimentalen und weichlichen Seelen; aber die weibliche Willenskraft soll ein anderes Feld, einen anderen Gegenstand haben. Und wunderbar: Es gibt Frauen, die eine unüberwindliche Scheu vor der Oeffentlichkeit besitzen, die sich vor derselben zaghaft in den innersten Winkel ihres Hauses verkriechen möchten, und die — wenn es darauf ankommt — eine Festigkeit des Charakters, ein Fähigkeit, zu leiden und zu überwinden, besitzen, die man bei dem Manne nicht findet. Eben deshalb sind auch all jene Berufsarten und Beschäftigungen als unweiblich zu bezeichnen, in denen das Weib selbständig vor die Oeffentlichkeit tritt, namentlich, wenn das in marktschreierischer, agitatorischer Weise geschieht; damit fallen natürlich auch alle diejenigen Veranstaltungen und Unternehmungen, die den Zweck haben, das Weib für solche Berufe auszubilden.

Nein, nach der dem Weibe von Natur zukommenden Eigenart kann es nur dessen Aufgabe sein, in der Stille, in der Zurückgezogenheit zu wirken — mag das nun seine eigene, oder eine fremde Häuslichkeit, oder eine Anstalt sein. Hier braucht das Weib nicht für sich selber einzutreten, sich den Platz zu erringen, dessen es zur Erhaltung seines Lebens bedarf, ihn im Kampf mit der Welt zu behaupten; hier ist es gliedlich in ein größeres Ganzes eingefügt, genießt dessen Schutz, und kann nun erst frei und unbehindert die herrlichen, ihm von Gott anvertrauten Gaben entfalten. Freilich ist es hier somit auch zuerst nur passiv — es sind überall gegebene Verhältnisse, in die es eintritt, in die es hineinzuwachsen hat; es sind ihm überall Schranken gezogen, über die es nicht hinaus kann — aber einerseits sind das schützende Schranken, die viel Häßliches und Gemeines von ihm fernhalten; anderseits beginnt dann sofort auch — wie vorher von der eigenen Häuslichkeit geschildert — jene geheimnisvolle, oft wunderbare, schmiegsame Selbstthätigkeit, die dem Weibe eigen ist, und die selbst widerstrebende Verhältnisse zu beleben und zu veredeln, ja neu zu schaffen vermag. Ja, darin liegt die Stärke, die Größe des Weibes — neben der dasjenige, was der Mann leistet, fast klein erscheinen möchte. Der Mann schafft nur die äußeren Formen, harte Ordnungen, starre Gesetze: das Weib gibt ihnen Inhalt, Fülle, Rundung, Weichheit; es beseelt sie innerlich und gibt ihnen dadurch erst Halt und Bestand. Wohl dem Hause, der Anstalt, in welcher neben der straffen, männlichen Zucht eine versöhnende, mildernde, alles ausgleichende, weibliche Hand waltet. Nicht umsonst nennt man das Weib die Seele des Hauses.

Man will dem Weibe schließlich auch die Möglichkeit geben, in dem geistigen Leben der Menschheit eine führende Rolle zu spielen, und man denkt dabei nicht nur an eine reichlichere Benutzung der Bildungsmittel, welche dem Weibe bereits immer offen gestanden haben, auch nicht nur an speziell für die weibliche Individualität einzurichtende Fortbildung; man will alles nach demselben Maßstab messen; dieselben Bildungsanstalten, -Mittel und -Stoffe, wie sie das männliche Geschlecht bisher besessen hat, sollen von nun an auch dem Weibe zur Verfügung stehen, beziehungsweise neu für das Weib geschaffen werden, und wenn man sich zum Teil auf ein Geringeres beschränkt, so thut man das nur, weil man zur Zeit das höhere Ziel nicht erreichen kann. Man hofft, daß das Weib dann auf allen Gebieten dasselbe würde leisten, dieselben großen Gedanken würde fassen, dieselben Erfindungen würde machen können, wie der Mann.

Auch dagegen müssen wir jedoch unseren Einspruch erheben. Es wäre das eine Mißachtung der beiderseitigen Individualität, die kein psychologisch urteilender Mensch mitmachen dürfte, eine Nivellierung, eine thörichte Gleichmacherei desjenigen, was die Natur verschieden erschaffen hat, die niemals ungestraft bleiben würde. Dazu setzt man aber im Weibe allerlei voraus, was ihm thatsächlich nicht zukommt, und was ihm auch nie wird anerzogen werden können. Das ist zunächst die Fähigkeit, geistig produktiv zu sein, die Fähigkeit, große, neue, schöpferische Gedanken zu fassen, wissenschaftlich zu verarbeiten und vor der Welt zu vertreten. Diese Fähigkeit hat es bisher nicht gehabt, wo es doch auch tausendfach Gelegenheit dazu gehabt hat; diese Fähigkeit hat es sogar höchst selten auf den seiner Bearbeitung allezeit zugewiesenen Gebieten bewiesen. Es ist daher nicht anzunehmen, daß sich das im Handumdrehen ändern würde. Das ist ferner die Fähigkeit, in den direkten Kampf der Meinungen einzutreten, Widerstände zu brechen, Neid und Uebelwollen zu überwinden, der eigenen Ueberzeugung im Gegensatze zu anderen möglichsten Nachdruck zu verleihen. Das ist ein Kampf ums Dasein auf geistigem Gebiet. Wer aber nach seinem übrigen Wesen nicht für einen solchen geschaffen ist, der wird auch auf diese Weise nicht dazu fähig gemacht werden können. Wir sind deshalb gegen alle solchen Institute und Unternehmungen, in denen das Weib daraufhin geschult werden soll, später im geistigen Leben der Völker dasselbe zu leisten, wie der Mann; glauben auch nicht, daß man damit je Erfolg haben würde. (Forts. folgt.)

Selbstgespräch eines Junggesellen.

Nach dem Englischen.

Beim Barte des Propheten! Welch herrliches Schicksal, ein Junggeselle zu sein! Ich möchte nur wissen, wann dieser Tisch zum letztenmal abgestäubt wurde, wie lange es her ist, seit die Matratze gekehrt, jener Teppich gebürstet worden, und welches die ursprüngliche Farbe der Waschschüssel und des Kruges war?

Heiliger Sankt Florian! Wie der Frost die Fensterscheiben überdeckt; wie schauerlich der Wind heult, wie der Schnee gleich einem ungeheuren weißen Leichentuch den Boden bedeckt. Fünfmal habe ich geläutet, daß man mir Holz für den alten Ofen bringe, aber mir scheint, ich könnte ebenso gut am Thore des Paradieses anklopfen.

Und da ich gerade vom Paradiese spreche — Samuel Schmid, du mußt heiraten; du hast ja keinen Knopf mehr an deinem Hemd und auch kein Hemd zu deinen Knöpfen.

Es soll mich wundern, ob die Frauen wirklich so wie eigensinnige, kleine Affen zu behandeln sind? Ob man sie täglich mit einem neuen Hut bestechen muß, um Frieden zu haben? Es wundert mich, ob man unerwartet einen Freund zum Essen nach Hause mitbringen dürfte, oder ob sie sich mit Kopfweh ins Bett legte? Ich wollte, man könnte dies auf andere Art herausfinden, als durch Erfahrung. Nun, Samuel, du hast das Aussehen eines Napoleons, — wenn du mit einer Frau nicht umzugehen weißt, wer vermöchte es dann?

Wie ich den kleinen Schelm verhätscheln werde. Ich will ein blauäugiges Mädchen heiraten; es sind die zärtlichsten. Sie darf nicht zu groß sein; die Gattin muß nicht auf ihren Gatten herabsehen. Sie darf nicht zu viel wissen: zum Kuckuck die naseweisen, vorwitzigen Frauen, die stets eine Antwort auf ihrer scharfen Zunge bereit haben. Sie darf nicht über siebzehn Jahre alt sein, aber wie das herausfinden, Samuel, das ist die Frage: es wäre ungefähr so leicht, von einem Verleger die Wahrheit über seine Abonnentenliste zu erfahren. Sie muß schön sein — nein, das doch nicht. Ich würde so eifersüchtig wie Blaubart sein. Jeder eingebildete Gecke, jeder parfümierte Windbeutel würde sie anglotzen. Aber hinwiederum gibt es dreihundert fünfundsechzig Tage in einem Jahre, und dreimal täglich muß ich diesem ehelichen Angesichte bei Tisch gegenübersitzen. Was ist da zu thun? Ja, sie muß schön sein, so viel steht fest.

Es soll mich wundern, ob die Frauen kostspielige Artikel sind? Ob ihre kleinen Händchen dazu gemacht sind, dem Gatten die Augen auszukratzen? Ob Gardinenpredigten nur in ihrem Auge zu lesen, oder mitunter auch dem Ohre vernehmlich sind? Ob die kleinen Kinder unfehlbar stets die Nachtstunden zum Schreien vorziehen?

Heiraten oder nicht heiraten, Samuel? Ob es besser wäre, knopflos zu gehen und zu frieren, oder zu heiraten und immer in heißem Wasser zu sein?

Da ist Jakob Müller. Jakob ist verheiratet. Ich war sein Brautführer. Ich hätte ein kleines Vermögen gegeben, in seiner weißen Atlasweste zu stecken — die Musik, die Rosen und die hübsche, kleine Brautjungfer hatten mir's angethan. Sah das Bräutchen nicht bezaubernd aus mit den rosig angehauchten Wangen und der Thräne auf den Wimpern? Und wie unverschämt glücklich Jakob aussah, als er mit ihr im Wagen davon sauste, nach ihrer neuen Wohnung, und welch hübsches, kleines Nest es war. Es ist heute gerade ein Jahr, seit sie sich heirateten. Gestern aß ich bei ihnen. Es fällt mir auf, daß Jakob jetzt nicht mehr so viel spaßt, wie in seinen Junggesellentagen; auch hat er eine eigentümliche Art, seine Sätze unbeendigt abzubrechen. Und ich bemerkte, wie seine Frau oft seinen Fuß unterm Tisch mit ihrem Pantoffel anstieß. Warum that sie das wohl? Dann, als ich eben meinen Ueberrock zuknöpfte, um fortzugehen, fragte ich Jakob, ob er mit mir bis zum Kasino hinaufkommen wolle. Er sah seine Frau an und sie sagte: „O gewiß, geh' nur, Müller!" worauf Jakob mir's sogleich abschlug. Ich verstehe eheliche Gebräuche nicht; aber es scheint mir, er hätte ihr den Gefallen thun sollen.

Kennst du Heinrich Weber und seine Frau? (ein ganz eigentümlicher Name der „Weber!") Nun, das ist auch wieder so ein glückliches Paar. Ein Junggeselle braucht sie bloß anzusehen, so werden seine Augen grün. Frau Weber war viermal Witwe gewesen, als sie Heinrich heiratete. Sie kennt den Wert der Gatten. Sie ist voller Fürsorge für Heinrich. Ehe er am Morgen ins Bureau geht, steckt sie den Kopf zum Fenster hinaus, um zu sehen, ob der Wetterhahn einen leichten oder schweren Ueberrock, einen Regen- oder Pelzmantel verkünde: ist dieser Punkt festgestellt, so folgt sie ihm zur Thüre und ruft ihn gleich wieder zurück, damit er den Knopf am Halskragen zumache, „aus Furcht vor einer Halsbräune". Fängt es im Laufe des Vormittags zu regnen an, so schickt sie ihm seine Galoschen, ein extra Flanellhemd und einen Gummi-Regenmantel, und auf seine Heimkunft bereitet sie zwei Liter kochenden Ingwerthee, damit die Feuchtigkeit nicht eine Erkältung verursache. Legt er sich ein zweites Stück Butter vor, so nimmt sie es ihm alsbald vom Teller weg und das Taschentuch an

die Augen führend, fragt sie ihn, „ob er so herzlos sein könne, sie zum fünftenmale zur Witwe zu machen". Mit einem Falkenauge kannst du sehen, daß Heinrich der glücklichste Kerl in der Welt sein muß. Ich möchte den Niederträchtigen sehen, der das Gegenteil behaupten dürfte.

Gewiß — das Heiraten ist die Erfindung von — —. Nun, was liegt daran, wer es erfunden. Ich werde es versuchen. Wo ist mein Rock mit den glänzenden Metallknöpfen? Die Frau, welche dem widerstehen kann, muß erst noch geboren werden: auch meine Büffellederweste und die Krawatte; ich will mich niederschießen lassen, wenn ich nicht heute abend noch beides der Witwe Weilböck antrage. „Weilböck", welch ein Name für eine solche Rosenknospe! Ich werde sie umtaufen mit dem wohlklingenden Namen Schmid. Sie wird mich natürlich nehmen. Sie braucht einen Gatten, ich brauche eine Gattin; über diesen Punkt wären wir uns also schon einig. Ich hasse Einleitungen. Ich denke, es ist unnötig, daß ich mit dem Alphabet der Liebessprache anfange. Mit einer Witwe wird man wohl die Anfangsgründe übergehen können. Sage, was du zu sagen hast im Bruchteil einer Sekunde. Die Frauen werden so boshaft wie der Satan, wenn sie glauben, man fürchte sich vor ihnen. Sehe ich etwa aus, als ob ich mich fürchtete? Sieh doch die Länge meines Backenbartes an. Fürchten? ach was! Es ist mir zu Mute, als könnte ich Asien erobern. Aber was ist denn mit dieser Krawatte los? Es ist wahrscheinlich die Kälte, die meine Hände so zittern macht. — Da — so ist's schön. Beau Brummel hätte es nicht besser machen können. Jetzt zur Witwe, der hübschen, mit dem lieben, runden Gesichtchen. Ich bin dem verstorbenen Weilböck zu unendlichem Dank dafür verpflichtet, daß er Verzicht auf sie geleistet. Ich werde sie so glücklich machen, wie ein Rotkehlchen. Glaubst du wohl, ich möchte eine Thräne in ihr schönes, blaues Auge dringen lassen. Glaubst du etwa, ich wäre im stande, wenn wir nach dem Abendessen beim Feuer sitzen, ihr den Rücken zuzukehren, und drei Stunden lang die Wand anzustarren? Glaubst du wohl, ich würde ihre grüne Seite verlassen und mich in Cafes und Theatern herumtreiben? Sehe ich etwa aus wie ein Mann, dessen arme Frau Nacht für Nacht ihre hübsche kleine Nase an die Fensterscheiben drückt, damit sie ihn die Straße heraufstolpern sehe?

* * *

Einen Korb von einer Witwe! Wer hat je so etwas gehört? Nun, es gibt einen Trost. Niemand wird es glauben. Eigentlich ist sie gar nicht so hübsch; ihre Augen sind zu klein, ihre Hände rauh und rot und auch gar nicht so flink. Verdammte kleine Hexe! Was für schöne Schultern sie hat! Ach was, wer fragt danach?

Ich wette, sie hätte mir jenen elenden Weilböck zum Muster vorgehalten. Wer möchte ein zweiter Weilböck sein? Ich bin froh, daß sie mich nicht haben wollte, ich will sagen, ich bin froh, daß ich sie nicht habe! F. C. G.

Für die außerehelichen Frauen und Kinder.

(Mitgeteilt von Frau Prof. Mühlberg-Sutermeister in Aarau.) Auf vielfache Anfragen von nah und fern bin ich im Fall, zu allgemeiner Kenntnis zu bringen, daß die Unterschriftensammlung zu meiner Petition in allen Teilen der Schweiz in vollem Gang begriffen ist. Da die Bewegung den Charakter einer Massenkundgebung anzunehmen scheint, indem auch im Ausland, z. B. in Lyon, unter den dortigen Schweizerinnen Unterschriften gesammelt werden, so bin ich genötigt, den Termin für die Ablieferung der Bogen auf weiter hinaus zu verlegen, auf den 1. Juli des laufenden Jahres. Mein Appell geht daher neuerdings an alle gutgesinnten Frauen, Unterschriften sammeln zu helfen. Jeder Bogen soll die Aufschrift tragen:

Mit der Mühlbergschen Initiative zu gunsten der außerehelich gebornen Kinder erklären sich einverstanden: (Unterschriften).

Schweizer. Pflegerinnenschule mit Frauenspital in Zürich.

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die neu eröffnete schweizer. Pflegerinnenschule mit Frauenspital (15, Samariterstraße, Zürich 5), Sonntag, Montag und Dienstag, den 31. März und 1. und 2. April je nachmittags von 1—5 Uhr zu allgemeiner Besichtigung offen steht.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 5840: Mein Vater, der für mein Wohlergehen sehr besorgt war, hat bei meiner Verheiratung (die Wahl hatte nicht seinen Beifall) mir eine sehr schöne Aussteuer mitgegeben und gleichzeitig übergab er mir eine Quittung für die Jahresmiete unserer, in einem seiner Häuser befindlichen, von uns gewählten und im Preise von 1200 Fr. stehenden Wohnung. Dagegen lehnte er es ab, meinem Manne ein bestimmtes und von diesem gewünschtes Kapital auf Erbabrechnung auszuhinzugeben. Letzteres bewirkte eine große Verstimmung bei meinem Gatten, so daß er in seiner großen Erregung eine ungeschickte Drohung ausstieß. Dies hatte zur Folge, daß mein Vater ein Testament aufsetzen ließ, nach welchem ihm nur der Zinsgenuß meines künftigen Erbes zukam. Ist diese Testamentsbestimmung nun in der Weise auch für mich bindend, so daß auch ich nach dem Tode des Vaters kein eigenes Verfügungsrecht habe? Mein Vater ist österreichischer Staatsbürger. Mein Gatte ist Badenser. Unser Wohnsitz ist im Kanton Zürich. Das Testament ist in Oesterreich errichtet und dort deponiert. Um guten Rat bittet Eine Ungenannte.

Frage 5841: Wie ist es in nachfolgendem Falle zu halten? Wir hatten seit zwei Jahren eine Wohnung mit ziemlich großem Gemüseacker gemietet und haben, da mein Mann sehr geschickter Handwerker war, in der Wohnung sehr viel repariert und manches neu gemacht, worüber der Hausherr und Prinzipal meines Mannes immer sein Wohlgefallen ausdrückte. Auch mit dem Acker haben wir viele Kosten gehabt. Wir haben, da der Boden mager war, mehrmals Mist zugekauft, auch einige Fuder Gartenerde; um den Garten haben wir eine Schutzhecke gepflanzt und eine Pflanzung von Beerenobst angelegt. Im Herbst des letzten Jahres habe ich den Garten ganz bestellt, um Salat und Spinat im Frühjahr verkaufen zu können. Zu Anfang dieses Jahres ist mein Mann an einer Lungenentzündung so rasch weggestorben, daß für die Zukunft nichts mehr geordnet werden konnte. Ich kam bei dem Hausherrn darum ein, die Wohnung ohne vorherige Vierteljahrskündigung verlassen zu dürfen, weil ich an dem abgelegenen Orte nichts verdienen konnte. Das wurde mir gewährt; aber Vergütung für die mit den Verbesserungen und Reparaturen verbundenen Auslagen in Wohnung und Garten erhielt ich gar nichts. Nun frage ich, ob dies gerecht ist? Mein Mann ist in den ersten Tagen dieses Jahres gestorben, und ich bin bis Mitte März in der Wohnung geblieben mit dem Hausrat. Zins habe ich keinen bezahlen müssen, weil es eine Dienstwohnung ist, die der jeweilige Wächter inne hat. Ich für meinen Teil glaubte durch mein zinsfreies Verbleibenkönnen in der Wohnung von Anfang Januar bis Mitte März unsere Aufwendungen ausgeglichen. Einige Bekannte meines Mannes brachten mich aber sehr in Zweifel, und sie verlangten von mir die Aufstellung einer Rechnung. Für die Anschaffung im Garten kann ich dies thun; dagegen wurde das notwendige Material zu den Reparaturen und Verbesserungen in der Wohnung aus den vorhandenen Vorräten in der Fabrik entnommen. Es wird mir gesagt, ich sei es anderen schuldig, mein Recht zu verlangen. Ich möchte mich gerne an der Meinung Fernstehender wieder beruhigen. Jetzt bin ich in einem schlimmen Zwiespalt. Treue Leserin in T.

Frage 5842: Ich habe vor vier Jahren bei Anlaß des Todesfalls einer Braut einen Teil von deren Leib- und Bettwäsche zu Ausnahmepreisen an mich gebracht, um zu gegebener Zeit meine Tochter damit zu beschenken, was dann bei deren Verlobung geschehen ist. Heute nun, nach bloß einjährigem Gebrauch und sehr sorgfältiger Behandlung der Sachen, sind dieselben bereits reparaturbedürftig, d. h. die Leinwand (sehr schönes und feines Gewebe) ist gleichmäßig fast schleierdünn, und zwar sowohl die Hemden, als auch die Leintücher und Kissenbezüge. Ich befinde mich wirklich in arger Verlegenheit, da meine Tochter andere Wäsche beansprucht. Es scheint sicher, daß die Leinwand nicht von guter Qualität ist. Hätte ich somit nicht das Recht, mich an diejenige Person zu halten, die mir die neuen Lingen als von bester und teuerster Qualität verkauft hat? An welchen Merkmalen ist verfälschte Leinwand zu erkennen? Für gütige Belehrung dankt bestens Treue Leserin in M.

Frage 5843: Ist es wirklich einem mittelmäßig begabten Jüngling nicht möglich, durch Unterrichtsbriefe und Selbststudium eine fremde Sprache zu erlernen? Einer unserer Söhne hat sich 1½ Jahre in der französischen Schweiz aufgehalten, ohne mehr zu lernen, als einige kurze Höflichkeitsausdrücke und einige landläufige Verwünschungen. Um diesen Preis können wir unsern zweiten daheim behalten; er kann es leicht so weit bringen als der Aeltere. Um gütige Meinungsäußerungen von Erfahrenen bittet Frau N. in F.

Frage 5844: Ich leide seit Wochen an einer beunruhigenden Schlaflosigkeit, die sich durch kein Hausmittel bekämpfen lassen will. Kalte Waschungen, Wickel, Gymnastik, Massage, alles nützt nichts; auch das anhaltende Marschieren vor dem Zubettgehen hat keinen Erfolg. Zum Einnehmen von Schlafmitteln kann ich mich nicht verstehen, und auch nicht gern zum Trinken von warmem Wein oder Bier, obschon dieses letztere, im Bett getrunken, von gutem Erfolg ist. Ich kann die geeigneten Getränke nicht gut nehmen, es kostet mich Ueberwindung, dies zu thun, wie dies bei Medikamenten der Fall ist. Ich esse auch nach 4 Uhr abends nichts mehr, um den Schlaf durch das Verdauungsgeschäft nicht zu stören. Ich bin soweit gesund. Was mich nicht schlafen läßt, ist die Sorge um meine Tochter, deren Eigenwillen und Leidenschaftlichkeit mich schwer beunruhigt. Den Tag über, wo ich angestrengt beschäftigt bin, kann ich mich dem Kummer nicht hingeben, in der Stille der Nacht aber kommt er mit aller Macht und nimmt mir die nötige Ausspannung, so daß ich am Morgen nicht frisch bin zur Arbeit, und über meine geringe Leistungsfähigkeit mich kränke. Gibt es überhaupt ein Schlafmittel, das der Gesundheit nicht schadet, und dessen Dosen nicht beständig verstärkt werden müssen? Ich wäre sehr dankbar für guten Rat und danke zum voraus bestens dafür. Frau W. N. in B.

Frage 5845: Ich hatte kürzlich — es sind etwa vier Wochen verflossen seither — auf einer Eisenbahnfahrt plötzlich an heftigem Fließschnupfen, verbunden mit anhaltendem Niesen zu leiden, so daß ich fürchtete, meine Geschäfte nicht besorgen zu können. Eine freundliche Mitreisende riet mir, an unserm gemeinsamen Bestimmungsorte mit ihr eine Apotheke zu besuchen, um dort ein passendes Mittel zu bekommen. Ich war aber so angegriffen und matt, daß ich im Wartesaal zuerst ein wenig ruhen mußte und es gerne annahm, daß meine Begleiterin den Gang in die Apotheke für mich machte. Sie brachte ein Schächtelchen mit weißem Pulver, von welchem sie mir einen Teil in ein Dütchen abgab und welches ich wie Schnupftabak in die Nase einführen mußte. Beim Schnupfen machte sich ein scharfes Zusammenziehen bemerkbar und ein Schwindelgefühl, das aber nach einiger Zeit nachließ. Was aber sofort wich und bis zur Stunde nicht wiederkehrte, das war der lästige Fließschnupfen, der mich vorher bei jeder Erkältung geplagt hatte. An Stelle des Fließschnupfens spüre ich jetzt bei Witterungswechsel einen Schwindel und Druckgefühl an der Nasenwurzel, auch meine ich zu bemerken, daß mein Riechorgan gegen Gerüche dieser oder jener Art nicht mehr so empfindlich sei als früher. Ich möchte nun gerne wissen, unter welchem Namen und in welcher Apotheke das Pulver zu beziehen ist; ich vergaß leider, s. Z. in meinem peinvollen Zustande danach zu fragen. Gekauft wurde das Mittel in Genf. Gütige Mitteilungen verdankt bestens Leserin in St. N.

Antworten.

Auf Frage 5827: An einen Krampf ist wahrscheinlich weniger zu denken, als an eine Stockung im Blutkreislauf. Also weite Aermel und Manschetten, weite Halskragen und eine lockere Handhaltung beim Schreiben, Stricken und Klavierspielen. — Ein Korsett ist bei einem elfjährigen Mädchen nicht denkbar. Fr. M. in B.

Auf Frage 5827: Die Eigentümlichkeit ist vornehmlich darin zu suchen, daß sich die Tochter sowohl beim sog. Schönschreiben, wie bei den Klavierübungsstunden allzusehr einer peinlich korrekten Haltung befleißigt und dadurch die Nerven überreizt. Auch wird das längere Arbeiten mit metallenen Hülfsinstrumenten (Nadeln beim Stricken) oder derartigen Bestandteilen von solchen (Hülsen am Federhalter) für diese als nachteilig betrachtet. Vorbeugend kann insofern eingewirkt werden, als die Klavierübungsstunden in kleinere Teile zu zerlegen und mit kleineren Pausen zu unterbrechen sind, sowie weniger auf strikte Fingerhaltung zu sehen ist, also alles in allem: legerer zu arbeiten ist. Beim Schreiben sind nur Halter mit nach außen von Holz umkleideten Zwingen zu verwenden, sollen von ersteren zudem solche verschiedener Dicke verwendet werden. Zum Stricken gebrauche man Nadeln von Holz oder Horn (Bein). Alex. Forma.

Auf Frage 5828: Nach meinen Begriffen hätte allerdings die Köchin für Ausgänge außer den von vornherein angesetzten Ausgehzeiten um die Erlaubnis, außer Haus zu dürfen, anzufragen. Direkte Unterredung und Ermahnung würde am ehesten zum Ziele führen; aber Sie haben, wenn Sie auf Ihrem Recht beharren, möglicherweise zu erwarten, daß die Köchin geht. Alex. Forma.

Auf Frage 5828: Dienstboten werden in diesem Jahrhundert viel weniger streng gehalten als früher; aber daß die Köchin abends nach 9 Uhr regelmäßig fortgeht, ohne zu fragen, soll der Ordnung halber und namentlich auch in ihrem eigenen Interesse in keiner Haushaltung geduldet werden. Fr. M. in B.

Antwort auf Frage 5829, zugleich auf Frage 5839: Fliegen können keinen Durchzug ertragen; man setzt also eine Viertelstunde Thüre und Fenster gegen einander auf, dann ist man ziemlich lang von der Plage befreit. Die mit süßem Leim bestrichenen Hütchen, die man jetzt überall sieht, bewähren sich besser, als das früher beliebte Fliegenglas, sind aber wie dieses eine arge Tierquälerei. Fr. M. in B.

Auf Frage 5829 und 5839: Mit etwas Mühe ist man in drei Tagen von dieser Plage befreit. Täglich ist zweimalige Lüftung des Zimmers vorzunehmen und sind dann die zwischen den Fensterrahmen wie halbtot auf den Simsen liegenden Fliegen zu entfernen und zu vernichten. Bekanntlich können die Fliegen den Luftdurchzug in einem geschlossenen Raum nicht vertragen und fliegen der stärkeren Luftströmung nach ins Freie. Das gleiche Vorgehen ist auch für den Sommer zu empfehlen, aber dann tagtäglich zu vollziehen. A. T. . . . r

Auf Frage 5829: Ihre Anfrage wird mit Nr. 5839 beantwortet. A. T . . . . r.

Auf Frage 5830: Es ist der Tochter begreiflich zu machen, daß sie, was sie jetzt zu lernen versäumt, später kaum mehr oder gar nicht mehr einholen kann, und es daher in ihrem höchst eigenen Interesse liegt, wenn sie die Schule so lange besucht, als nur irgend es ihr gestattet wird. Versprechen Sie ihr eine Aufmunterung, wenn sie bleibt, und sichern Sie ihr, was Ihnen, wie es scheint, möglich ist, hübsche Ferienaufenthalte zu. Was die Tochter an Vermögen ererbt, kann vergehen, Kenntnisse aber verbleiben ihr als unantastbares Kapital. Ob Freundinnen Ihre Tochter zum Verlassen der Schule aufgemuntert, wäre zu erfragen; vielleicht ist sie aber auch der örtlichen Verhältnisse müde, oder es sind an der Schule ihr unsympathische Lehrkräfte; in beiden Fällen wäre eine mehr oder minder lange Versetzung anderswohin angezeigt. Fr. S. v. B.

Auf Frage 5830: Junge Töchter pflegen ihre Meinung sehr rasch zu wechseln; man gebe also nicht gleich nach, sondern erst nach einiger Zeit, wenn man sieht, daß es wirklich ernst ist. In Ihrem Falle soll die Tochter noch ein Jahr lang die Schule besuchen und sich über die Wahl eines Berufes besinnen; ist das Jahr vorbei, so lege man ihrem Willen nichts mehr in den Weg. Fr. M. in B.

Auf Frage 5831: Ich nenne Ihnen das Kochbuch von C. Brenner, Verlag von Georg u. Cie., Basel, 1895. Sie finden indessen in jeder Buchhandlung eine reiche Auswahl von Kochbüchern. Fr. M. in B.

Auf Frage 5831: Erprobt und gut befunden habe ich das „Bürgerliche Kochbuch" von Anna Boßhard, und kann dasselbe zum Preise von 2½ Fr. bei Schultheß & Co. in Zürich bezogen werden. Fr. B. B. in E.

Auf Frage 5831: Eines der ausgezeichnetsten und leichtverständlichsten Kochbücher ist das Lindauer Kochbuch von Christine Charlotte Riedl, bei Joh. Thom. Stettner in Lindau (Bayern) zu beziehen. Preis 6 Mark. Dasselbe bewährt sich vorzüglich in Haushaltungen mit bürgerlichem, wie feinerm Tisch. P. Seewart.

Auf Frage 5832: Staniolpapier kauft in der Fremde wie daheim der Zinngießer; man muß aber schon viel beisammen haben, bis es der Mühe lohnt. Fr. M. in B.

Auf Frage 5835: Schrankbetten bekommen Sie am besten und billigsten (selbst inkl. Fracht und Zoll) bei R. Jäckel, Patent-Möbelfabrik, Berlin S. W., Markgrafenstraße 20. Die ersten Hotels der Schweiz beziehen ihren Bedarf von da her, und sind wohl zufrieden. Schreiber dieser Zeilen hat ein zweischläfiges Bettsofa seit mehreren Jahren aus diesem Hause, und ist mit Konstruktion, Ausstattung 2c., überhaupt in jeder Hinsicht außerordentlich zufrieden. — Wer billige Frachten will, soll sich aber an einen Spediteur wenden und durch diesen seinen Bedarf in einem sog. Sammelwagen kommen lassen. Es geht etwas länger; aber die Spesen sind wesentlich billiger, und ist man dabei vieler Mühe enthoben. Auf Wunsch bin ich bereit, einen solchen, sehr gut bedienenden Spediteur zu nennen; auch kann das Bettsofa bei mir eingesehen werden. Fr. S. v. B.

Auf Frage 5836: Damit die Anthracitkohle ganz zu Asche verbrennt, ist reichliche Zufuhr von Luft notwendig. Beim Immerbrenner läßt sich dies nicht wohl machen, und daher die Schlacken. Uebrigens spielt auch die Qualität der Kohle selbst eine wesentliche Rolle. Fr. M. in B.

Auf Frage 5836: Die Kohlen müssen von Zeit zu Zeit von unten mit dem Schürhaken aufgestochert werden, und wo ein solcher vorhanden, ist auch der Schüttelrost hie und da zu gebrauchen. Alex. Forma.

Auf Frage 5837: Solchen Jungelchen ist rundweg zu erklären: Eines von uns beiden gewinnt; aber du mitsamt deinem Trotz nicht. Sagt so eines nach einer Strafe: Ich thue wieder das, wofür ich bestraft worden bin, so spricht man ganz ruhig: Aha, die Strafe war noch nicht groß genug, und gibt sie abermals in vermehrter und verbesserter Auflage, und wenn das nicht genügt, zum dritten Male. Ich wette 1000 gegen 1, der Junge hütet sich in der Zukunft vor Aussprüchen mit solch empfindlichen Folgen. Wo man zur rechten Zeit entschieden und ernst vorgeht, aber es zur rechten Zeit an Liebe und Aufmunterung nicht fehlen läßt, kommt man immer durch. Und was ein rechter Haken werden will, krümmt sich bei Zeiten; aber nie kann man aufs Alter gerade Bäumchen erwarten, wenn man sie jung nicht aufbindet. — Kinder soll man mit dem Essen nie und nimmer strafen, und erst recht nicht, wenn es gerade zur Seltenheit einmal etwas Besonderes gibt. Ebenso soll man sie nicht zur Strafe von besonderen Anlässen, z. B. einem Schulreisli, zurückhalten; so etwas verbittert Kindergemüter entsetzlich. Alex. Forma.

Auf Frage 5837: Mit der Peitsche kann man zur Not ein Tier erziehen, aber nicht einen wegen Krankheit verwöhnten Knaben; das ist deutlich, daß da die Rute nur noch trotziger machen kann. Ist es nicht schon zu spät, so verwende man sehr viel Geduld und Liebe zur Erziehung; nur auf diesem Wege geht es. Fr. M. in B.

Auf Frage 5838: Der Arzt verschreibt auf seinem Rezept ganz genau, wie viel Gramm von jedem Mittel der Apotheker nehmen soll. Nur bei den ganz einfachen Mitteln (Kamillenthee, Zinksalbe u. dergl.) bleibt es dem Apotheker mehr oder weniger überlassen, wie viel er für 10 oder 20 Cts. geben mag. Fr. M. in B.

Auf Frage 5838: Allopathische Rezepte schreiben dem Apotheker zumeist Gesamtquantum und das Verhältnis der Mischung unter sich selbst vor; es sei denn, es handle sich um besondere Präparate, deren Komposition ein für allemal festgestellt ist. In dem Falle ist nur die Gesamtmenge angegeben. Wie dem aber immer sei, wird doch zumeist auch die Quantität und die Art der Verwendung angegeben, und hat die betreffende Notiz der Apotheker auf der Medizinflasche wiederzugeben. Zum bessern Verständnis nachstehend zwei Formen:

Erstes Rezept:

Acid. arsenicos. 0,1
Aqua destill. 200,0

M. D. S. viermal täglich 5 gr. zu nehmen. (Folgt Name des Patienten, Datum, Unterschrift des Arztes.)

Zweites Rezept:

Infus folia Digitalis ex 1,° ad 150,°
Syo cortano 30,°

M. D. S. zweistündlich ein Eßlöffel voll zu nehmen (im übrigen wie oben).

Dies sagt:

1. Nimm:

Arsenikfäure 1/10 gr.
Destilliertes Wasser 200 „

Mische, gib und bezeichne (es): viermal täglich 5 gr. zu nehmen, — oder:

2. Nimm:

Fingerhutblätter (im Gewichte von) 1 gr. (und mache davon einen) zu einem Aufguß von 150 gr. (hiezu füge zur Geschmacksverbesserung) 30 gr. Orangensirup. Mische, gib und bezeichne: zweistündlich ein Eßlöffel voll zu nehmen. P. Seewart.

Feuilleton.

Unser Schneeglöckchen.

Erzählung von Harald Eknif.

Der Professor Eginhard Bodmer feierte an einem schönen Frühlingstage im März in seinem Landhause im Tiergarten die Wiederkehr seines Hochzeitstages mit seiner geliebten Gattin Dora. Er hatte wohl Ursache, ihn als Freudenfest zu begehen, denn ein gütiges Geschick hatte eine Fülle irdischen Glückes über ihn während seiner fünfjährigen Ehe ausgeschüttet.

Die vielbeneidete Stellung, die der berühmte Gelehrte als Universitätsprofessor einnahm, der Besitz eines holdseligen, jungen Weibes, eines trauten Kindes, der vierjährigen Nina, eines Heims, in dem alle guten Hausgeister walteten und eines Vermögens, das eine in geistiger und materieller Hinsicht vornehme Lebensführung ermöglichte, alles dieses vereinte sich, um das Glück des Ehepaares vollkommen zu machen. Aber nicht mit Stolz, sondern mit einem Herzen voll Dankbarkeit und Demut pries die junge Frau ihr Geschick, das ihr, der früh verwaisten, in ihrem Gatten den Erretter aus des Lebens Not hatte erstehen lassen. Bevor die glückwünschenden Gäste eintrafen, gönnte sich das Ehepaar einen Rückblick auf die Vergangenheit, auf die Strecke ihres sonnenbeschienenen Lebensweges, die sie bis zu dem Markstein, den der heutige Tag bildete, in unwandelbarer Treue und Zuneigung miteinander gewandelt waren. Als Eginhard, von diesen glücklichen Erinnerungen bewegt, sich niederbeugte, um Dora zu küssen, da erwiderte sie diese Zärtlichkeit mit vollem Herzen, und seine Worte fanden Wiederhall in ihr, als er sagte: „Gesegnet sei der Tag, an dem Du Dich mir vor fünf Jahren zu eigen gabst, gesegnet jede Stunde, die ich an Deiner Seite verleben durfte, verliebst Du doch erst meinem Dasein neuen Inhalt, seit Du es mich mit den Augen Deiner fröhlichen Jugend ansehen lehrtest."

„Verdanke ich Dir, mein Eginhard, nicht alles, was mein Leben schmückt?" entgegnete Dora, „Du hast an meiner geistigen Entwicklung gearbeitet, Du hast das ungelehrte Kind, das nur mit der üblichen höheren Töchterbildung ausgerüstet war, zu Dir empor gezogen. Was bedeutete mein bißchen Mutterwitz und Temperament dem gegenüber, was Du mir botest? War es zu verwundern, daß die Eigenschaften, die Du im Keim bei mir vorfandest, unter Deiner Pflege gediehen? Was würde aus meinem Wissensdurst geworden sein, wenn Du ihm nicht Nahrung geboten hättest, was aus meiner Begabung für Musik, wenn Du nicht meine Stimme durch die ersten Meister der Gesangkunst hättest bilden lassen? Ich konnte Dir nichts anders bieten, als mein reines achtzehnjähriges Herz, das Dir nicht nur in Dankbarkeit, nein, in Bewunderung und herzlicher Zuneigung entgegenschlug, als ich, durch den plötzlichen Tod des Vaters im fremden Lande jeder Stütze beraubt, der Gnade der Verwandten preisgegeben, in Dir Schutz und Halt fürs Leben fand."

„Denke nicht daran, mein liebes Weib, freue Dich mit mir der Gegenwart," bat er herzlich, sie in seine Arme ziehend. Aber ihre Gedanken wendeten sich dennoch der Vergangenheit zu und während sie den Frühstückstisch ordnete, gedachte sie entschwundener Zeiten. Sie vergegenwärtigte sich, wie seine Werbung sie beglückt hatte und daß nur die Befürchtung, es möge Mitleid mit ihr, der Verlassenen, Schutzlosen, seine Wahl beeinflußt haben, sie damals hatte zögern lassen, ihm sogleich ihr Jawort zu geben. Sie fühlte sich des Glückes so unwert, die Gattin dieses berühmten Sprachforschers zu werden, der in seinen Kreisen Gelegenheit gehabt hätte, eine ihm geistig ebenbürtige Gefährtin fürs Leben zu finden. Nicht einmal an den Unterschied der Jahre hatte sie damals gedacht. Die stattliche Gestalt Eginhards, die klugen, edlen Gesichtszüge, die Ritterlichkeit seines Auftretens, die bis zum heutigen Tage unverändert geblieben war, hatten es sie vergessen lassen, daß er damals bereits im Anfang der dreißiger Jahre stand, während für sie erst der Lenz des Lebens begonnen hatte. Aber ihre Ehe zeigte, wie glücklich der Bund war, den die Achtzehnjährige mit dem ernsten Gelehrten geschlossen hatte, der bis dahin weltabgewendet, fast nur seinen Studien oblag, nun aber mit ihr jeden edlen Lebensgenuß teilte, an dem ihr jugendliches Empfinden Freude fand. Sie konnte sich sagen, daß sie durch volles Vertrauen und Eingehen auf seine Anschauungsweise ihm alles lohnte, was sie ihm verdankte.

Daß es noch ein Gebiet gab, auf dem sie in erster Reihe austeilen konnte, als Hausmütterchen nämlich, erfüllte sie mit stolzer Freude. Daß die Mittel fast allzureichlich waren, betrübte sie beinahe, so aus dem Vollen zu wirtschaften, war keine Kunst. Wie hatte ihr lieber verstorbener Vater sie oft als seinen geschickten kleinen Finanzminister gepriesen, sie, die nach dem Tode der Mutter die häusliche Behaglichkeit aufrecht zu erhalten verstand und die, trotz der Schulden, die für den leichtlebigen Bruder Referendar bezahlt werden mußten, bei der Verwaltung der Kasse nie in Bedrängnis geraten war. Fast hatte sie sich danach in ihrer Ehe gesehnt, das Wirtschaftsgeld in der zweiten Hälfte des Monats kunstgerecht bis zum Ende ausrecken zu müssen wie früher; sie hing für ihre Person wenig am Wohlleben. Sie hatte oft darüber nachgedacht, wie sie so unendlich glücklich hätte werden können, ohne jemals das Entzücken leidenschaftlicher Liebe für Eginhard empfunden zu haben. Warum die Dichter dieses Gefühl wohl so begeistert priesen? Zu einer glücklichen Ehe war es nicht unbedingt nötig, das sah sie an der ihren. Die Achtung, die ihres Gatten Charakter ihr abnötigte und die Bewunderung seiner Geistesgaben bildeten eine bessere Gewähr für ihr Glück, als es das verzehrende Feuer der Leidenschaft hätte sein können. Hatte sie doch auch die Ueberzeugung, daß sie sein Herz ganz ausfüllte.

Was bedeutete aber alles, dessen sie sich in ihrer jetzigen Lebensstellung erfreute, gegen die Seligkeit, ein süßes Kind zu besitzen! Der Gipfelpunkt irdischen Glückes war für sie erreicht, als die kleine Nina geboren worden war, dieses elfenhafte Geschöpfchen, das in seiner blonden Schönheit das verjüngte Ebenbild der Mutter war.

Ihr Herz schlug höher vor Freude, als sich jetzt die Thür öffnete und ihr Liebling, von der Kinderfrau hineingeschoben, auf die Eltern zueilte. Die Kleine umfaßte mit ihren Aermchen den Hals der Mutter, drückte zahllose Küsse auf deren Lippen und rief: „Viel Glück, liebe Mutti! — Viel Glück, Vati," und reichte den Eltern je einen Strauß Schneeglöckchen dar.

Das Kind sah gar holdselig aus in dem weißen Kleidchen, das die Wärterin mit einem Gewinde dieser zarten Lenzesverkündigerinnen geschmückt hatte, von denen sich einzelne Blüten von dem obern Rand des Kleides auf das weiße Hälschen schmiegten.

„Du bist ja selbst ein kleines Schneeglöckchen," riefen die Eltern wie aus einem Munde. Ganz programmwidrig erkletterte nun die Kleine die Knie des Vaters und bat ihn „Hopp, hopp, Reiter", zu singen und „bautze, bautze" zu machen. Mit glücklichem Lächeln willfahrte der Vater. Dieses Spieles bald müde, begann Nina sich mit täppischer Grazie im Kreise zu drehen und sang dazu mit ihrem süßen Kinderstimmchen: „Alle meine Gänschen", wobei die Mutter mithelfen mußte.

So spielten die Glücklichen heute fröhlich wie jeden Tag mit ihrem holden Kinde. Ihr Entzücken über die täglich zunehmende körperliche und geistige Entwicklung Ninas kam keiner andern Freude in ihrem Leben gleich. Sie konnten darüber ihre Umgebung gänzlich vergessen; auch heute war es der Fall. Der erste Glückwünschende, ein dem Hause innig befreundeter Bildhauer, platzte in dieses liebliche Familienidyll förmlich hinein. Kaum hatte er Nina erblickt, als er, Gratulation und Ehepaar vergessend, entzückt ausrief: „O, Du herziges, geliebtes Schneeglöckchen, Dich muß ich verewigen!"

In rauschender Freude verfloß den Glücklichen dieser Tag; daß an dem darauf folgenden die Glücksgöttin dem finstern Schatten weichen sollte, den der Fittich des Todesengels über dieses Haus breitete, ahnte niemand.

Kein Mahnruf des Schicksals kündete es den Eltern, daß nur eine kurze Spanne Zeit sie von dem furchtbaren Augenblicke trennte, der ihnen ihr Kleinod für immer entreißen sollte.

* * *

Als Dora am andern Vormittage ausfahren wollte, war ihr Landauer, den sie eben bestiegen hatte, im Begriff, sich in Bewegung zu setzen, als die kleine Nina in Begleitung ihrer Wärterin von einem Spaziergange zurückkehrte. Als sie die Mutter erblickte, streckte sie verlangend die Aermchen nach ihr aus, indem sie rief: „Bitte, bitte, liebe Mutti, mitfahren." (Forts. folgt.)

Notiz.

Der heutigen Nummer ist eine Extrabeilage über „Ferromanganin" beigegeben.

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Die rauchende englische Jugend.

Der Tod eines elfjährigen Knaben an Nikotinvergiftung in dem englischen Städtchen Coatbridge erregt in den weitesten Kreisen wieder einmal berechtigtes Aufsehen, und bringt die brennende Frage der Unsitte des Rauchens unter der unerwachsenen Jugend wieder einmal aufs Tapet. Dem Fremden, der nach England kommt, fällt u. a. auch sofort in die Augen, daß Knaben in den untersten Altersstufen rauchen, und die Fälle sind nicht selten, wo dies seitens fünf- oder sechsjähriger Kinder geschieht. Und das offen auf den Straßen, auf dem Verdeck der Pferdebahnwagen, in Eisenbahncoupés u. dergl. Keinem Erwachsenen wird es einfallen, irgendwie dagegen Einspruch zu erheben, bezw. sich darum zu bekümmern, weiß er doch nur zu wohl, daß er leicht Gefahr laufen würde, von den Herren Bengeln ausgelacht und beschimpft zu werden. Ja, es wäre eventuell durchaus nicht zu verwundern, wenn andere Passanten die Partei jener Burschen ergreifen und den Fremden darüber belehren und zwar „nachdrücklichst" darüber belehren würden, daß in dem „Lande der uneingeschränktesten Freiheit" jeder thun und treiben könne, was ihm gefällt und beliebt. So erscheint es denn auch nicht weiter verwunderlich, daß ein diesbezüglicher Antrag eines Parlamentsmitgliedes, der sich gegen die Unsitte des Cigarettenrauchens unter Unerwachsenen richtete, und ein Verbot hinsichtlich des Verkaufes an diese bezweckte — glatt im Sande verlief. Auch die vielen Anti-Nikotin- und Anti-Tabakvereinigungen vermögen hiegegen so gut wie gar nichts auszurichten.

Die Ursachen liegen tiefer; sie wurzeln in dem socialen englischen Volksleben und in der Hauptsache darin, daß der Knabe hier schon in frühester Jugend dem Erwerbe nachgeht. Er verkauft Zeitungen, handelt mit Spiel- und Kurzwaren, verrichtet Botengänge und ersetzt in den kleineren Verkaufsläden der Vorstädte gar den Verkäufer. Dies überhebt den Knaben in seinem Selbstbewußtsein und führt zu den verschiedensten Lastern. Es ist durchaus nichts Ungewöhnliches, daß man Jungen auf der Straße begegnet, die auf dem Fußsteige oder dem Fuhrdamme ihre um immerhin nennenswerte Beträge sich drehenden Wetten ausfechten. Den Erlös der Wetten verjubelt man in Cigaretten, Bier, Spirituosen oder Süßigkeiten.

Ritterin der Ehrenlegion.

Die in Paris lebende Malerin Fräulein Louise C. Breslau von Zürich hat den Orden der Ehrenlegion erhalten. Es dürfte dies allgemein interessieren, da diese Auszeichnung bis jetzt an höchstens drei Ausländerinnen, überhaupt nur an sehr wenige Damen, zum erstenmal aber an eine ausländische Künstlerin verliehen worden ist.

Briefkasten der Redaktion.

Eifrige Leserin in W. Solche Anschuldigungen sind ganz genau zu prüfen, denn es gibt Kinder die auf der Straße, in der Schule oder an fremdem Ort, wo das Auge der Mutter nicht wacht, ganz andere Menschen sind als daheim. Berühren Sie vorderhand zu dem Mädchen die Ihnen zugestellte Klage gar nicht und suchen Sie Gelegenheit, das Kind ganz ungesehen auf dem Schulwege zu beobachten. Unzweifelhaft würde Ihnen auf direktes Befragen auch dieser oder jener Lehrer, der die Tochter während dem Unterricht oder während der Schulpausen zu beobachten Gelegenheit hat, richtige Anhaltspunkte geben können. Ist die Klage dann wirklich begründet, so ist das Mädchen sofort den gefährlichen Einflüssen zu entziehen und anderswo unter guten Umgang und zweckmäßige Leitung zu stellen.

Frau **K. S.** Eine Verkrümmung der Wirbelsäule, die bereits dem Auge des Laien sichtbar wird, und welche schon einen ungleichen Gang zur Folge hat, ist ein Fall, der dem gebildeten und erfahrenen Orthopäden vorgelegt werden muß, wenn nicht für die ganze Lebenszeit bleibender und unheilbarer Schaden entstehen soll. Es mag ja sein, daß unrichtiges Sitzen in der Schule das Uebel mit verursacht hat. Die Grundursache liegt aber in der schwächlichen Konstitution, in mangelnder Widerstandsfähigkeit der Muskeln, und in skrophulöser Anlage überhaupt. Der ärztliche Ausspruch, daß die Verkrümmung zum Stillstand kommen werde, wenn sich das Knochensystem besser entwickelt habe, will uns absolut nicht einleuchten, denn das heißt doch so viel, als die fortschreitende Verkrümmung so lange dem glücklichen oder weniger glücklichen Zufall überlassen, bis die Knochen hart, und die Muskeln und Bänder steif genug geworden sind, um in der dann eingenommenen Lage zu verharren. Führen Sie den Knaben ohne Verzug dem viel erfahrenen Orthopäden, Herrn Dr. med. W. Schultheß in Neumünster-Zürich, zur Untersuchung zu. Der Stand der Deformationen wird Ihnen dort aufs untrüglichste durch Messungen und Zeichnung nachgewiesen, so daß Sie den Ernst der Sache klar erfassen können. Das Turnen, ohne speciell dem Falle angepaßte Anweisung, kann gerade das Gegenteil bewirken von dem, was angestrebt werden soll. Daß das Uebel von dem Knaben selbst nicht ängstlich aufgefaßt wird, darf durchaus kein Grund sein, dasselbe leicht zu nehmen, oder dem guten Glück zu überlassen. Einige Jahre später, wenn die Einsicht gewachsen und das Uebel unheilbar geworden, würde er es bitter beklagen, daß das Nötige an ihm versäumt worden sei. — Sie thun gut, Ihren Besuch im orthopädischen Institut vorher anzusagen, resp. sich mit dem Leiter desselben erst schriftlich in Verkehr zu setzen, um die Fahrt zweckdienlich anordnen zu können. Wir möchten später gerne Näheres hören und grüßen inzwischen bestens.

Eine gute Gesundheit und ein frisches Aussehen

kann man nur durch reines Blut erlangen. Alle Hautausschläge, Verdauungsstörungen 2c. rühren von einem ungesunden Blute her. Um diesem Uebel vorzubeugen oder es zu beseitigen, mache man von Zeit zu Zeit eine Kur mit **Golliez' echtem Nußschalensyrup.** Dieses seit 27 Jahren beste Blutreinigungsmittel ist nur echt mit der Marke der „zwei Palmen". In Flaschen zu Fr. 3. — und Fr. 5. 50 in allen Apotheken.

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten. [1077

Zur gefl. Beachtung.

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Gesucht.

In kleiner, deutscher Familie in **Locarno** *findet ein junges Mädchen freundliche Aufnahme, um als Volontärin den bürgerlichen Haushalt und das Kochen gründlich zu erlernen. Offerten unter Chiffre 1100 befördert die Exped. [1100*

Eine Tochter sucht Stelle als Kindermädchen. Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre 1093 befördert die Expedition. [1093

Stellegesuch.

1072] Eine Tochter von 18 Jahren aus guter Familie, häuslich erzogen, soeben einen Kochkurs beendet, wünscht Stelle in besserm Privathaus, wo sie Gelegenheit hätte, das Kochen praktisch einzuüben. Familiäre Behandlung. Gefl. Offerten unter Nr. 1072 an die Expedition des Blattes. [1072

Zu übernehmen gesucht

Zwei Damen suchen ein nachweisbar gut gehendes und rentables, kleineres, für sie passendes Geschäft zu übernehmen. Offerten unter Chiffre „Geschäft" befördert die Expedition. *[1012*

Eine in jeder Haus- und Handarbeit tüchtige Person, pflichtgetreu und stillen, bescheidenen Wesens, sucht Verhältnisse halber Stelle in einer kleinern Familie. Da die Betreffende etwas schwerhörig ist, so müsste sie in dieser Beziehung einige Rücksichten in Anspruch nehmen. Gute Zeugnisse und Empfehlungen sind zur Hand. Offerten unter Chiffre C 1069 befördert die Exp. [1069

Kinder-Milch.

Die sterilisierte Naturmilch der Berner Alpen-Milchgesellschaft verhütet

Verdauungsstörungen.

Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Dépôts in den Apotheken. *[826*

Kaiser-Borax

Das bewährteste Toilettemittel
(besonders zur Verschönerung des Teints), zugleich ein vielfach verwendbares
Reinigungsmittel im Haushalt.

Genaue Anleitung in jedem Carton. **Ueberall vorrätig.**
Vorsicht beim Einkauf. **Nur echt** in **roten** Cartons
zu **15**, **30** und **75** cts. **Niemals lose.**
Specialität der Firma **Heinrich Mack** in **Ulm a. D.**

[800

Koch- und Haushaltungsschule
zugleich Gesundheitsstation
im **Schloss RALLIGEN** am Thunersee.
Frühlings- und Sommerkurse 17. April und 8. Juli. [1086
Prospekte durch (O H 5688) **Christen,** Marktgasse 30, **Bern.**

Kochschule für Frauen und Töchter
im Gasthof zum „Schlüssel", St. Niklausen, Obwalden
veranstaltet und geleitet von Hermann Furrer, Küchenchef.
Die Kurse finden vom Frühjahr bis Spätherbst statt und dauern je 6 Wochen. Mässige Preise. **Der erste Kurs beginnt im Mai.** Prospekte gerne zu Diensten. [1088

Institut Grünau, Bern
1867 gegründet durch A. LOOSER-BOESCH 1867
Beginn eines neuen Jahreskurses nach Ostern. Gründlicher Unterricht. Vorbereitung für den Handel, zum Eintritt in technische Fachschulen und in Oberklassen von Gymnasien und Industrieschulen. Sorgfältige Erziehung. Besondere Berücksichtigung der körperlichen Pflege und Abhärtung. Weite Spielplätze. Specielle Tageseinteilung für tägliche Bewegungsspiele im Freien oder Ausmärsche in die Umgebung Berns. [1025
Prospekte und Referenzen durch **Dr. H. Looser.**

Gesucht:

in eine bessere kleine Familie eine junge, bescheidene Tochter, die sich allen Hausarbeiten unterzieht, auch etwas Handarbeit versteht. Zu melden bei
Frau Rietschy-Moesch
Modegeschäft, Rheineck.

NB. Ebendaselbst könnte eine intelligente Tochter unter günstigen Bedingungen den ***Modeberuf*** *erlernen. [1081*

Eine Tochter von 18 Jahren, aus gutem Hause, sucht Stelle als Volontärin in ein gutes Privathaus, wo sie unter Anleitung der Hausfrau das Kochen und die Hausgeschäfte erlernen könnte. Familienanschluss erwünscht. Offerten unter Chiffre A B 1096 befördert die Exp. [1096

An English lady-teacher of great experience would be pleased to receive one or more young ladies to perfect the English language. Conscientious care with happy and cheerful home. Highest references. Moderate termes. [1075
Adress: Miss ***H. Turner,*** *5 Lyndhurst Road,* ***Peckham*** *near* ***London.***

Tüchtige Ladentochter

findet Stelle in einem ***Land-Detail-Geschäft.*** *Nur Bewerberinnen, die schon in ähnlicher Stellung waren, finden Berücksichtigung. Anmeldungen unter Angabe der Ansprüche und Beifügung von Zeugnissen nimmt unter Chiffre M 1074 die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" entgegen. [1074*

Gesucht.

Eine Tochter aus guter Familie auf dem Lande wünscht ein Kind in Pflege zu nehmen. Offerten befördert die Expedition des Blattes. [1083

Eine erstklassige Damenschneiderei mit feinster Kundschaft ist auf August oder Septemher abzutreten. Bedingungen sehr günstig. Da die jetzige Besitzerin sich in Paris niederlässt, hätte die Nachfolgerin alle Vorteile im Geschäftsverkehr. Offerten unter Chiffre A 1099 befördert die Expedition d. Blattes. [1099

Institut Keller
Villa „Sonnenblume", St. Gallen.
Sorgfältige Erziehung und Pflege. Deutsch, Französisch, Musik, Malen, Handarbeit. Beste Referenzen. Prospekte. [1030
Frau Keller-Seydel u. Töchter.

Eine italienische Familie in **Lugano** sucht ein Fräulein als (H 773 Q)

Volontärin

die französisch und deutsch spricht und mit ärztlichem Zeugnis beweisen kann, dass sie und ihre Familie **nicht lungenkrank** ist. Sich gefl. zu wenden an
1065] **Dr. med. Bonardi, Lugano.**

Bureau-Volontärin.

In ein grösseres Kurhotel wird eine jüngere Tochter aus guter Familie als **Bureau-Volontärin** gesucht. Deutsch und französisch sprechend. Musikal. Kenntnisse sind erforderlich. Leichte, angenehme Stellung mit Familienanschluss. Anmeldungen unter Chiffre **T 1624 Z** an **Haasenstein & Vogler, Zürich.** [1094

Fabrikant von feineren

St. Galler-Stickereien

sucht Persönlichkeiten, die in besseren Kreisen verkehren, für den Verkauf an Private. Schöne Provision. Offerten sub Chiffre **G 752 G** an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** [1052

Für Eltern.

Das vorteilhaft bekannte praktische **Töchter-Institut und Pensionat Renens sur Roche près Lausanne** nimmt nach Ostern noch einige Töchter auf. Gründlicher Sprachunterricht, Englisch, Musik, meth. Kurs in Hand- u. Näharbeit, Zuschneidekurs, Anleitung zum bürgerlichen Kochen etc. Familienleben. Zahlreiche Referenzen. Prospekt. [1097

Dans

bonne famille de Lausanne

on recevrait une jeune fille sérieuse et modeste qui pourrait apprendre les soins du ménage et la langue française moyennant une petite pension. Adresser les offres sous Chiffres O 3412 L à l'Agence de Publicité **Haasenstein & Vogler, Lausanne.** [1084

Knaben-Pensionat

Müller-Thiébaud

in Boudry bei Neuenburg.

Rasche und gründliche Erlernung der französischen Sprache. Englisch, Italienisch, Handelsfächer, Vorbereitung auf das Postexamen. Sorgfältige Ueberwachung und Familienleben. Vorzügliche Referenzen. Prospekte auf Verlangen. [867

Töchter-Institut

„Flora" Kronthal, St. Gallen.

Sorgfältige Erziehung u. gründlicher Unterricht i. deutsch., franz. u. engl. Sprache, Musik u. allen Fächern. Referenzen v. Eltern d. Pensionärinnen. Prospekte. Hochachtungsvollst [907
Frau M. Brühlmann-Heim.

Töchter-Pensionat

von Frl. **Bosson**

Pampigny bei Morges (Waadt)

670 Meter über Meer.

Sehr gesunde Lage, herrliche Aussicht, in waldreicher Gegend, christl. Familienleben, französischer Unterricht, Klavier, Handarbeiten. Referenzen und Prospektus zur Einsicht. [972

Institution de jeunes gens

Chailly-Lausanne.

Französisch, Englisch, Italienisch, Handelsfächer
(H 1685 L **Beste Referenzen.** [978
Briod & Gubler.

Gegen Einsendung von 20 Cts. in Briefmarken gehe jedem das sicherste Mittel an zur totalen Vertilgung der so lästigen Küchenkäfer. Gustav Mösch, Frick (Aargau). [1103

Em. Hulliger

professeur de sciences commerciales à l'Ecole de commerce de Neuchâtel recevrait encore quelques pensionnaires. [1098

Familienpension für Töchter

welche die Stadtschulen zu besuchen wünschen.

(H 1467 N) Direktion: Herr und Frau Professor **Lavanchy** in

NEUENBURG.

Angenehme Lage; grosser Garten. Französisch, Englisch. — Sorgfältige Pflege; mässige Preise. — Prospekte und Referenzen zur Verfügung. [1079

Pensionnat de jeunes filles

Villa Wistaz sur Lausanne.

Nombre d'élèves restreint. Direction: **Madame Maurer-Wistaz.** Personnel auxiliaire: Mesdemoiselles Maurer et Monsieur Maurer, professeur de langues et de littératures modernes à l'Université de Lausanne. [1082

Le semestre d'été commence le 22 Avril.

SUCHARD'S

CHOCOLAT FONDANT

Die feinste Dessert-Chocolade

Letzte Neuheit!

979] aus der

weltbekannten Fabrik PH. SUCHARD, Neuchâtel

Institut Delessert

Gegründet 1864. **Château de Lucens** **Ct. de Vaud.**

Leistungsfähigste Handelsschule für moderne Sprachen.

In einem Jahr 3 Sprachen: Französisch, Englisch, Italienisch oder Spanisch. Hauptzweck: **Handelskorrespondenten** zu bilden. Eigene, bewährte Methode. Tägliche Konversationsstunden in allen **vier** Sprachen. Nebenfächer: Buchhaltung, Stenographie, Maschinenschreiben. **Beginn des Sommersemesters** (74stes) **15. April 1901.** Mässige Preise, Vergrösserung der Anstalt, moderne Einrichtung. Für Prospekte und Referenzen wende man sich an [1002

Porchet & Pfaff, *Direktoren und Besitzer.*

Berner Kochkurse für Frauen und Töchter.

Lokal: Kirchgasse 2, gegenüber dem Münster. Kursleiter: A. Buchhofer, Chef, Bern.

Der nächste Kurs findet statt vom **11. April bis 16. Mai.** Für Auswärtswohnende Logis im Hause. Prospekte gratis und franko. (H 1199 Y) [1057

Der echt amerik. **„RELIABLE"-Petro Gas-Kochherd** findet immer mehr Anklang. Wo ein solcher steht, bildet derselbe die beste Reklame.

Seine Vorzüge: Die völlige Vergasung des Petrols, die äusserst bequeme Handhabung mit Ausschluss von Explosionsgefahr, besonders aber seine grosse Ersparnis (Verbrauch 1 Ltr. pro Tag für 4—6 Personen) bei rauch- und geruchlosem Brand sind so auffällig, dass jede Hausfrau, welche Wert auf ihre Kocheinrichtung legt, sofort überzeugt ist: [521

Der „Reliable" ist der beste und vorteilhafteste Kochherd der Gegenwart.

Prospekte mit Preisangaben und Zeugnissen versendet gratis und franco die Generalvertretung:

Schenk-König & Co., Zürich V., Hottingerstrasse 38.

Empfohlen durch die „Schw. Frauen-Zeitung".

Korsett

System

Dr. W. Schulthess

hat einen von den gewöhnlichen Korsetten abweichenden, im anatomischen Bau des Körpers begründeten Schnitt, ist sehr solid und angenehm zu tragen; ermöglicht ausgiebige Atmung und Ausdehnung des Magens. [1016

Korsetten nach Mass in ganz solider Ausführung mit echt Fischbein-Einlagen und Hartgummistangen im Rücken, von Fr. 15. — an.

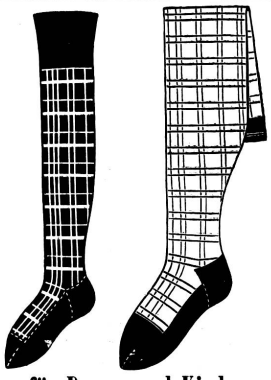
F. Wyss, *Gesundheitskorsett-Fabrikation*

Mühlebachstr. 21, ZÜRICH V.

Man verlange gefl. Prospekt und Anleitung zum Massnehmen.

Eine **amerikanische Strickmaschine, bestes System für Haus-Industrie, noch sehr wenig gebraucht,** ist Verhältnisse halber **sehr billig zu verkaufen.** Auf Wunsch kann das Stricken auf der Maschine am gleichen Orte gründlich erlernt werden. Auskunft erteilen unter Chiffre H 910 G Haasenstein & Vogler, St. Gallen. [1087

Strümpfe



für Damen und Kinder

schottisch karriert, gestreift und geringelt, neueste Dessins sowie echt schwarz und farbig

Socken

[1102 (Z 6469)

in Baumwolle, Wolle und Seide

gestreift und einfarbig
grosse Auswahl, beste Qualitäten
empfehlen

Emil Wild & Co.

Baumwollbaum — **Multergasse 5**

ST. GALLEN.

Auswahlsendungen nach auswärts werden prompt ausgeführt.

Ville de Neuchâtel (Suisse).

Ecole supérieure des jeunes filles.

Ouverture de l'année scolaire 1901—1902, le Mardi 9 avril 1901.

Ensuite d'une réorganisation complète, l'Ecole comprend 2 années d'études

Division inférieure.

Langue et littérature française. — Langues allemande, anglaise, italienne. — Latin et littératures anciennes. — Pédagogie, psychologie, histoire générale. — Géographie et sciences naturelles. — Mathématiques, etc.

Division supérieure.

Langues et littératures française, allemande, anglaise et italienne. — Latin. — Eléments de philosophie. — Histoire générale, histoire de l'art, histoire de la civilisation et histoire de l'Eglise. — Mathématiques. — Sciences naturelles. — Dessin artistique et peinture. — Musique. — Gymnastique, etc.

L'école délivre un certificat de connaissances de la langue française et un Diplôme spécial. L'école reçoit des élèves régulières et des auditrices dans les deux divisions.

Classes spéciales de français pour jeunes filles de langue étrangère.

Deux degrés: Langue française. — Littérature française. — Conversation. — Conférences sur des sujets d'Histoire, de Géographie. — Langues allemande, anglaise, italienne. — Mathématiques. — Dessin, etc.

Cours spéciaux de français pendant les vacances d'été.

Pour renseignements et programmes détaillés, s'adresser au Directeur

1051] (H 1112 N) **Dr. J. Paris.**

Töchterpensionat I. Ranges

und

Haushaltungsschule

Villa Mont-Choisi, Neuchâtel.

Eltern und Vormünder werden auf dieses zeitgemässe Institut aufmerksam gemacht. Töchtern aus besseren Ständen ist hier Gelegenheit geboten, die französische Sprache zu lernen, sowie sich im Kochen und Haushalten auszubilden. Christliches Familienleben. Komfortabel eingerichtetes Haus mit grossem Garten. Prachtvolle Lage am See. Prospektus und Referenzen stehen zu Diensten. [880

Institut für junge Leute

Clos-Rousseau, Cressier bei Neuenburg.

Offizielle Verbindungen mit der Handelsschule in Neuenburg.

Gegründet 1859.

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. — Sieben diplomierte Lehrer. — Prachtvolle Lage am Fusse des Jura, in unmittelbarer Nähe des Waldes. Referenzen von mehr als 1450 ehemaligen Zöglingen. [871

Direktor: ***N. Quinche,*** *Besitzer.*

Gesucht: einige Töchter, die sich an einem Zuschneidekurs für Damen- und Kinderkleider beteiligen wollen, sowie einige Lehrtöchter für Damenschneiderei. [974

Offerten unter Chiffre MB 974 befördert die Expedition.

Alpinula — Avenches

VAUD.

In hübscher Gegend schön gelegenes, für ***Töchterpensionat*** *eingerichtetes Haus. — Ausbildung in* ***Sprachen, Wissenschaften, Malen, Musik,*** *verbunden mit Kursen in* ***Weissnähen, Kleidermachen, Stickerei.*** *Englische, italienische und deutsche Lehrerinnen im Hause. Preis jährlich 1000 Fr.* [905

Auskunft früherer und jetziger Zöglinge. Prospekte durch die Vorsteherin

M. Doleyres-Cornaz.

[833

Linoleum-Fabrik Northallerton

(England)

System Walton

ist der beste Bodenbelag der Neuzeit.

Bestehend aus oxydiertem Leinöl, Korkmehl und Kauri-Kopal bietet es:

1. Grösste Widerstandsfähigkeit gegen Abnutzung;
2. Glatte, porenfreie Oberfläche, infolge dessen Staub und Schmutz wenig haften und leicht zu entfernen sind;
3. Absolute Wasserundurchlässigkeit;
4. Wohlthuende Schalldämpfung.
5. Sicheren Abschluss gegen Bodenkälte, Zugluft und üble Dünste aus den Fussböden.

Linoleum vereinigt in sich die guten Eigenschaften aller anderen Bodenbelagstoffe, ohne deren Nachteile zu besitzen. Es ist wärmer als Wachsteppich, staubfrei, eleganter, angenehmer und dauerhafter als Parkett und sicherer zu begehen.

Die Ueberlegenheit des Fabrikats zeigt sich hauptsächlich bei Anwendung für **Krankenhäuser, Kliniken, Sanatorien,** indem sich absolut keine Sammelstätten für Infektionsstoffe bilden können.

Auch für **Schulen** und **Turnhallen** ist Linoleum höchst empfehlenswert, weil Staub und Insekten dabei ausgeschlossen sind.

Restaurationen oder sonstige Vergnügungslokale mit grossem Verkehr können kein besseres Bodenbelagsmaterial finden.

Kegelbahnen werden in vielen deutschen Städten nur noch zugelassen, wenn sie mit Linoleum belegt sind. Abgesehen davon, dass Staub und Lärm zum grössten Teil vermieden werden, hält auch die Bahn weit besser stand gegen die Reibung der Kugeln.

Läden und **Bureau** sind schneller gereinigt und in ganz kurzer Zeit wieder trocken. Der Belag braucht in Jahrzehnten nicht erneuert zu werden; einzelne besonders ausgesetzte Stellen, wie der Eintritt von der Strasse, können mit Leichtigkeit neu belegt werden.

Küchen und **Vorplätze, Badezimmer** und **Closets,** auf denen viel mit Wasser hantiert wird, bleiben für dieses undurchdringlich.

Treppen-Stufen, mit Linoleum belegt, wobei die Kanten durch aufgeschraubte Metall-Schienen gestützt werden, sind angenehm zu begehen, leicht zu reinigen und bei Anwendung guter Qualität (Uni, Granit oder Inlaid) sozusagen unzerstörbar.

Alte, ausgelaufene Treppen werden ohne alle lästige Bauerei wie neu hergestellt, indem man die Stufen mit **Nivelin** ausgleicht und mit Linoleum belegt, nachdem die Kanten mit Schienen versehen worden.

Ist die Sockel-Verkleidung unschön oder mangelhaft geworden, so hilft man sich am leichtesten mit Linoleum-Panels, die in prächtigen Holz- oder Stein-Dessins und in diversen Breiten zu haben sind.

Früher wurden fast nur bedruckte Linoleum in den Handel gebracht, auch heute noch sind sie ihrer schönen Dessins wegen beliebt; der einzige Uebelstand ist der, dass sich das Bild an einzelnen Stellen abläuft.

Aus diesem Grunde haben wir, resp. unsere werten Abnehmer, in den letzten Jahren fast nur Uni, Granit oder Inlaid verwendet.

Uni wird meistens in naturbraun für Läden und grössere Säle verwendet; für Privathäuser empfiehlt es sich aber auch in Terracotta, oliv und rotbraun. Wenn dasselbe rationell behandelt wird, so ist es weitaus leichter sauber und glänzend zu erhalten als Parkett.

Granit-Linoleum hat durchgehende, unverwüstliche Steinfarben, sieht aus wie Terrazzo, besitzt aber nicht dessen Nachteile; es ist weicher, fast schallos, wärmer und bedeutend billiger als jenes.

Inlaid bietet die schönsten Blumen- oder Plattenmuster. Die Dessins gehen bis auf 20 Farben, ersetzen also vollständig Wollteppiche. Inlaid ist unbestritten der Bodenbelag der Zukunft; es passt in jeden, auch in den feinsten Raum; es kostet nicht mehr als Parkett, überdauert dasselbe aber bei weitem und ist viel leichter zu behandeln.

Unsere Lager bieten in allen obigen Arten eine höchst reichhaltige Auswahl; wir besorgen das Legen, sowie auch das vorherige Ausebnen alter Böden mit Nivelin und übernehmen jedwede Garantie. [1089

Meyer-Müller & Co.,

General-Agentur und einzige Verkaufsstelle der Schweiz.

Bern — Bubenbergplatz 10.

Zürich — Stampfenbachstr. 6.

Schuhhandlung und Maassgeschäft
Rosenbergstrasse 52, ST. GALLEN.

Grosse Auswahl frischer **Schuhwaren** in nur prima Schweizer Fabrikat bei äusserst mässigen Preisen.

Beste Putz- u. Unterhaltungsmittel für gelbe und schwarze Schuhe. (Za 6462)
Pat. **Putzhandschuh**, das Beste und Bequemste, was bis heute geboten. Mühelos immer blanke Schuhe.

Sämtliche Reparaturen sauber, schnell und billig. [1101

Rosenbergstrasse Nr. 52 **Robert Fässler** Rosenbergstrasse Nr. 52

NB. Uebernehme sämtliche Reparaturen an Gummischuhen.

Berner Bett- Tisch- Küchen- Handtuch- Hemden- Rein- u. Halb- **Leinen**

Nur garantiert reellstes, dauerhaftestes eigenes Fabrikat.
Jede Meterzahl. Muster franco. Spec. Brautaussteuern Monogr.-Stickerei. Billige Preise.

F. Emil Müller & Co., Langenthal (Bern)
Leinenweberei mit elektrischem Betrieb und Handweberei [425
Lieferanten der Eidgenossenschaft und vieler gr. Hotels und Anstalten.

Pensionnat-Famille.

Madame Guex à Vevey, reçoit en pension quelques jeunes **demoiselles** désirant apprendre le français et compléter leur éducation. — Anglais, musique, peinture. — Maison très bien située avec jardin. — Vie de famille. — Table soignée et abondante. — Prospectus à disposition avec nombreuses références de premier ordre, dans la Suisse allemande et à l'étranger. [1014
S'adresser à Madame **Jules Guex**, directrice, rue du Lac 23, **Vevey** (Vaud).

Handelsschule „Frey", Bern
Staatlich konzessioniert
Studium aller modernen Sprachen und Handelsfächer. Erste Vorbereitungsschule für Post-, Telegraphen- und Eisenbahn-Examen. [943
Das nächste Trimester beginnt am 15. April.
Prospekte und Jahresberichte beim Vorsteher: **Emil Frey**, Schanzenstr. 4, **Bern.**

Neuartiges
Mako-Strick- u. Häkelgarn

Seidig, weich, ausserordentlich stark und haltbar. Erspart viel Flickarbeit. Angenehmes Verarbeiten und Tragen. Ein Versuch wird jedermann überraschen und befriedigen. (Zà 1491 g)
Lang-Garn mit **Seidenglanz** wird in zwei Stärken und 48 Farben erstellt und ist seit einem Jahr erprobt, in bereits 2000 Handlungen der Schweiz erhältlich. [996

Wie bekämpft man die Lungenschwindsucht? Diese Frage wird von Aerzten und Laien in Wort und Schrift ständig erörtert und steht auf der Tagesordnung unzähliger wissenschaftlicher Vereinigungen. Die Beantwortung ist aber nicht so leicht, jedoch ist man jetzt, fussend auf der bahnbrechenden Entdeckung des Tuberkelbazillus, die über das Wesen dieser Geissel der Menschheit Aufschluss gab, allgemein zu der Ansicht gelangt, dass die Bekämpfung der Ursachen der Tuberkulose am meisten Erfolg verspreche. Die Krankheit tritt gewöhnlich als Folge anderer Leiden auf, und hauptsächlich sind es die Affektionen des Halses, des Kehlkopfes, der Bronchien etc., die den Körper zur leichten Aufnahme der Bazillen geeignet machen. Besonders für das Kindesalter und die Zeit bis zum Eintritt der Reife ist die Gefahr, von der Schwindsucht befallen zu werden, am grössten, denn diese zarten Menschenpflanzen besitzen ein viel geringeres Widerstandsvermögen als Personen in vorgerückten Jahren. Niemals sollte man einen Husten, der mit Stechen in den Seiten, Auswurf, anhaltenden Reiz im Kehlkopf, Atemnot und Heiserkeit verbunden ist, ferner Asthma, Brustbeklemmungen, Bluthusten, einen Lungenspitzen- oder Luftröhrenkatarrh etc. unbeachtet lassen und der Natur allein die Heilung anheimstellen. Es gibt zur Hebung dieser gewöhnlich noch unbedenklichen Leiden einfache Mittel, die ohne besondere Berufsstörungen angewendet werden können. Als eine wahrhafte Universalmedizin kann in solchen Fällen der Abguss von russischem Knöterich empfohlen werden; er hat bisher staunenswerte Wirkung gethan. Nicht nur von denen, die ihn zu ihrem Heil gebrauchten, auch in ärztlichen Kreisen wird seine Vortrefflichkeit anerkannt. Genaue Anweisung über rationellen Gebrauch gibt eine von Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg a. H. verfasste Schrift, die in leicht fasslicher Form alles Wissenswerte enthält und Interessenten unentgeltlich zugesandt wird. Allen, die an Krankheiten der Lunge und des Halses leiden, sei das lesenswerte Buch warm empfohlen. [810

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Knöterichthee in Paketen à 60 Gramm durch sein Generaldepot, die Greifen-Apotheke des Herrn Alfred Schmidt, Basel, nach allen Orten der Schweiz.

Familien-Pension Persoz
für junge Mädchen
Rue des Beaux-Arts 1, **Neuchâtel.**
Gewissenhaftes Studium der französischen Sprache. Stunden in der Schule oder im Hause, je nach Wunsch. Klavier-Unterricht durch diplomierte Lehrerin. Ausgezeichnetes Familienleben. Beste, liebevolle Verpflegung. Sehr schöne Lage. Prospekte und Referenzen zur Verfügung. (H 1274 N) [1061

Unübertrefflich gegen fettige Haut, Sommersprossen und unreinen Teint.
Ein Versuch überzeugt.
Man achte genau auf die Schutzmarke [366
Zwei Bergmänner.

Israelitisches
Knaben-Institut
Villa „Les Jordils"
Lausanne (französische Schweiz)
Referenzen und Prospekte zur Verfügung.
914] *Direktor: B. Bloch.*

Knaben-Pension
C. Bolens-Weissmüller
Bôle b. Colombier (Neuchâtel).
Gründliches Studium des Französischen, Italienischen etc., Handelswissenschaftl. Vorbereitung auf die Post. Mässige Preise. Familienleben. Prima Referenzen. [875

Pension famille pour jeunes gens
chez Mons. le prof. **Dupuis, à Peseux** (Neuchâtel). Facilité de suivre les cours de l'Institut de Peseux ou des écoles de N. Etudes surveillées. Bonne cuisine bourgeoise. Intérieur confortable. [1080

Herzkirchenthee
vorzügliche Qualitäten echt chinesischen Schwarzthee in verschiedenen Mischungen und Preislagen.
Verkaufsstellen an Plakaten ersichtlich.
En gros bei Carl F. Schmidt, Zürich. [650

Konserven-Fabrik Sursee
empfiehlt [1054
Ia gedörrte Schnittbohnen.

St. Gallische Stickereien
für **Damen-, Kinder-** und **Bettwäsche**, nur solide Ware, liefert franco und sendet Muster an Private die Fabrik von [1095
Richard Engler
Niederuzwil, Kt. St. Gallen.

Pensionat Pache-Cornaz
in **Chapelles** ob **Moudon** (Waadt).
Ausbildung in der franz. Sprache und Haushaltungsschule. Musikstunden auf Wunsch. Komfortables, gut gelegenes Haus. Ausgezeichnete gesunde Luft. Prospektus u. Referenz. (H 2571 L) [1029

Institution de jeunes gens
VILLA MON-DÉSIR
Payerne (Waadt)
Gründliche Erlernung der modernen Sprachen, Handelsfächer und Künste. — Geräumiges, komfortables Haus; grosse Gärten. — Aufmerksame Pflege. Es werden nur 12 bis 15 Zöglinge aufgenommen. — **Referenzen: Herr Prof. H. Golay, St. Gallen.** — Prospekt und anderweitige Auskunft verlange man von dem Direktor
935] *Prof. F. Deriaz.*

Jünglings-Pension.
Französische Sprache. [901
Vaucher, Lehrer, **Verrières.**

Sämtliche
Krankenpflege-Artikel
Für Frauen weibliche Bedienung. [1104
Hecht-Apotheke A.-G.
St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Frau L. M. in P. Gewiß haben Sie das volle Recht, ihren Sohn ehrenwortlich zu verpflichten, daß er Abstinent werden müsse und vom Duell und was drum und dran hänge, sich fern zu halten habe. Wenn Sie ihm als Witwe das Letzte aufopfern, das sie besitzen und sich noch einmal für Jahre lang ins Erwerbsleben stürzen, wo sie doch der Ruhe bedürftig wären, nur um dem Sohn das Studium zu ermöglichen, so ist es unabweisbare Pflicht des Jünglings, Ihnen alle Garantien zu geben, daß seine Studienzeit rasch und erfolgreich verläuft, um Ihnen möglichst zuverlässig eine wirksame Stütze zu sein für jene Zeit, da Sie Ihren Lebensunterhalt nicht mehr erwerben können. Will der Sohn diese Garantien Ihnen nicht aus eigener Einsicht und aus dringendem Pflichtgefühl bieten, so würde sicher kein rechtlich Denkender und Erfahrener Ihnen raten können, Ihrerseits aufs Ungewisse hin den letzten Notpfennig zu opfern. In diesem Fall hätte der Jüngling eben einen andern Beruf zu wählen. — Das Mutterherz muß zur rechten Zeit auch fest sein können.

Frau A. B. in R. Wir vermögen thatsächlich keine Anmaßung darin zu finden, wenn die Haushaltsgehülfin, einer bindenden Zusage vorgängig, zu wissen wünscht, wie sie einlogiert ist. Ein Dachzimmer mit liegendem Fenster kann unter Umständen monatelang nicht gründlich gelüftet werden, im Winter und bei anhaltender Regenzeit kann manches Dachfenster ebenfalls nicht gelüftet werden — ein Umstand, der besser gewöhnten Menschen auf die Dauer unerträglich werden kann. Auch die Aussicht auf die Unterkunft in einem in die Küche mündenden Alkoven, der mit einem Vorhang abgeschlossen und durch ein auf den Korridor gehendes Fensterchen spärlich erhellt wird, ist nicht weniger als verlockend. Wären die Schlafgelegenheiten für die häuslichen Angestellten im allgemeinen menschenwürdiger und behaglicher, so würde es kaum als notwendig erachtet, darauf bezügliche Nachfrage zu halten oder Bedingungen zu stellen.

A. G. 10. Um Ihre Frage zweckdienlich beantworten zu können, müßte man zuerst wissen, aus welchen Gesichtspunkten Sie die Ehe betrachten. Wenn finanzielle Erwägungen den Ausschlag allein gegeben haben, so müssen Sie die Folgen eben in guter Art zu tragen suchen.

Für Feinschmecker. Ein erfahrener Käser, der seinem Beruf aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr vorstehen kann, anerbietet sich, Privaten, feinen Pensionen und Hotels, wo prima Artikel verlangt und gewürdigt werden, das Beste in Käse zu beschaffen und nach Auftrag zuzustellen. Ganz besonders empfehlenswert sind vorzügliche Tilsiter Käschen, in Laiben zu 4½—5 Kilo. Hausfrauen, welche ihren Tischgenossen einmal von solchem Käse vorgesetzt haben, werden nachher immer wieder ein solches Käschen im Keller halten müssen. Gefällige Offerten unter Chiffre „Kenner" werden schnell beantwortet. [931

Kräftigungsmittel.

Herr **Dr. M. Helf** in **Wien** schreibt: „Beehre mich, Ihnen mit großer Befriedigung mitzuteilen, daß meine Resultate mit Dr. Hommel's Hämatogen **ganz vorzügliche waren.** Drei Fälle **eminenter Bleichsucht** zeigten in kurzer Zeit die erfreulichste Besserung. Das Fehlen jeder unliebsamen Nebenwirkung, die kräftige Steigerung des Appetits machen Ihr Präparat zu einem wertvollen Requisit des Arzneischatzes." Depots in allen Apotheken. [957

L.-Arzt Fch. Spengler
Elektro-Therapie (neue)
Elektro-Homœopathie „Sauter"
Naturheilkunde
Massage — Schwed. Heilgymnastik.
Bodania **Wolfhalden**
885] Kt. Appenzell A.-Rh.
Sprechstunden:
an Werktagen 8-9 u. 11-12 Uhr, an Sonntagen 1-2 Uhr; von auswärtigen vorherige Anmeldungen erbeten.
Telegrammadresse: Spenglerius, Wolfhalden.

Jordan & Cie.
60 Bahnhofstr. 60
Zürich.
Special-Geschäft für echte
Loden
engl. Cheviots — Covertcoat
Homespuns. [973
Maassanfertigung.
Jaquette- und Taillen-Costume
(Genre tailleur) **Mäntel.**
Annahme jeden Stoffes zur Verarbeitung.

Reese's Backpulver
f. Kuchen, Gugelhopf, Backwerk, etc.
anerkannt vorzügl. Ersatz für Hefe.
in Drogen-, Delikatess- u. Spezereihandlungen.
Fabrikniederlage bei Car. F. Schmidt, Zürich. 670

Dank

bar:tes Ostergeschenk, besonders für Konfirmanden und Firmtöchter. Es sollen 12,000 Stück Taschenuhren, darunter die feinsten und teuersten, um jeden Preis noch schnell vor Ostern in Geld umgesetzt werden. Wir sind bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen und versenden daher zu dem fabelhaft billigen, ja unglaublich klingenden Preis von nur Fr. 8.95 eine echt silberne, hochfeine und solide Damen- oder Herren-Remontoir-Taschenuhr mit amtlichem Silberstempel 0,800, Marke Auerhahn (elegant mit Goldrand, reich graviert, Fr. 9.70 statt Fr. 22. —), bei Abnahme von mind. 2 Stück pro Sorte, einzelne 80 Cts. mehr. Dazu pass. vornehme Golddouble-Ketten Fr. 3—7. Garantie 2 J., jederzeit kostenfreie Instandsetzung ev. Umtausch bis zur vollsten Zufriedenheit. Niemand bietet dies und verkauft so billig, deshalb zögere man nicht u. bestelle schnellstens geg. Nachn. bei Engler & Co., Villa Salve, Kreuzlingen (Thurgau). [1060

Spécialités renommées J.KLAUS
Fabriques LE LOCLE (SUISSE) MORTEAU (FRANCE)
CACAO SOLUBLE J.KLAUS
CHOCOLAT Extra fondant J.KLAUS
Caramel mou a la Crème J.KLAUS
Caramels fourrés et acidulés J.KLAUS
Gaufrettes aux fruits J.KLAUS
Pâte Pectorale fortifiante J.KLAUS
H 1 J 857

(H 4638 Q)
Husten- und Brustleidende

finden in den seit 40 Jahren verbreiteten **Dr. J. J. Hohls Pektorinen** ein vorzüglich wirksames und von hervorragenden Aerzten vielfach empfohlenes, angenehmes Hausmittel gegen **Husten, Keuchhusten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen **Influenza, Engbrüstigkeit** und ähnliche **Brustbeschwerden.** Zu beziehen mit Anweisung in Schachteln zu 80 Rp. und Fr. 1.20 durch die **Apotheken,** ferner durch die in den Lokalblättern genannten Niederlagen [648

Besser als alles Andere

für Gross und Klein, namentlich für Kinder, Blutarme und Magenkranke
Ein tausendfach bewährtes und ärztlich empfohlenes Nahrungsmittel
ist eine Tasse [128

REINER HAFER-CACAO

Marke weisses Pferd

Nur echt: in **roten** Cartons (27 Würfel = 54 Tassen) à Fr. 1.30
in **roten** Paqueten Pulverform do. à Fr. 1.20

Von keiner Konkurrenz erreicht!

Erste schweizer. Hafercacao-Fabrik *Müller & Bernhard, Chur.*

Ischias, Hüftweh.

Ich war sieben Monate lang mit **Ischias, Hüftweh** in Hüfte und Bein rechts behaftet und gebrauchte vieles, was mir angeraten und verordnet wurde, aber umsonst. Nur derjenige, welcher selbst an d. Leiden gelitten hat, kann die Qualen ermessen, welche ich in dieser Zeit ausgestanden. Zu meinem Glücke schrieb ich, durch Zeitungsinserate aufmerksam gemacht, an die **Privatpoliklinik** in **Glarus,** welche sich meiner annahm, mich eine Zeit lang br. behand. und mich heilte. **Schmerzen, Steifigkeit** u. **Mattigkeit** sind gänzl. verschw., und das Arbeiten geht so leicht von statten, wie je zuvor. Ich kann daher dieser Anstalt das beste Lob erteilen. St. Antönien i. Prätigau, 22. März 1900. Peter Buol, Bauübern. Die Richtigkeit dieses Zeugn. besch.: St. Antönien, Ascharina, 22. März 1900. Per Gemeindspräs.: Christ. Buol. Adr.: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstr. 405, **Glarus.** [623

Golliez Blutreinigungsmittel

oder
eisenhaltiger grüner Nussschalensyrup
bereitet von
Fried. Golliez, Apotheker, in Murten.

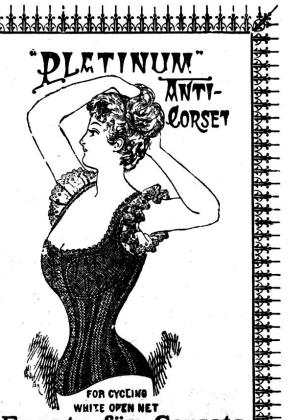
Ein 27jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vorteilhafter Ersatz für den Leberthran bei **Skropheln, Rhachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rotem und aufgetriebenem **Gesicht** etc.

Golliez Nussschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Skropheln** oder **Rhachitis** leidenden Personen. [992

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich Golliez Nussschalensyrup, Marke der „2 Palmen". In Flaschen von 3 Fr. und Fr. 5.50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Erhältlich in allen Apotheken.



Ersatz für Corsets.
Die **Platinum Anti-Corsets** verbinden die besten Eigenschaften einer Körperstütze mit tadelloser Figur und absoluter Behaglichkeit. [1008
Wessner-Baumann
ST. GALLEN.
S. Zwygart, Bern.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [846
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Gestickte
Tüll- u. Mousseline-
Vorhänge
Englische Vorhang-Stoffe
Etamine
Vorhanghalter
crême und weiss
(ZaG 192) liefert billigst [898
das
Rideaux-Versand-Geschäft
J. B. Nef
zum „Merkur", HERISAU.
Muster franko.
Angabe der Breiten erwünscht.
Telephon.

10 Pfund Brutto gleich 60—70 Stück leicht fehlerhafter feinster
Toilettenseifen [701
versendet gegen Nachnahme von
6 Fr. das Fabrikdepot der Parfümeriefabriken von **Rumpf u. Cie.**
A. Heinzelmann, Zürich I u. Rüden.

Damen-, Herren-, Knaben-

GRÖSSTES SPECIALGESCHÄFT DER SCHWEIZ.

LODEN J. NÖRR Zürich Bahnhofstr. 77

Homespun, Cheviots, Covercoat, Tuche etc.

Meterweise! Massanfertigung. [917

Feine Schneider-, eleg. Schneiderinnen-Arbeiten.

Fertige Jaquette- u. Taillen-Costüme von 25 Fr. an.

Flechten und anderen Hautkranken

kann **Dr. Lüthy**, Specialarzt, bestens empfohlen werden. Auf briefliches Verlangen und Beschreibung der Flechten hat er meiner Frau im August abhin Mittel gesandt, die ihr ausgezeichnete Dienste leisteten. Sogleich trat Besserung ein und nach Verbrauch der Medizinen völlige Heilung. Mein Wunsch ist, dass er allen Flechtenkranken bekannt werde. [858

Madiswyl, den 10. Dez. 1900.

Jak. Wiedmer, Gemeinderat.

Adresse: **Dr. P. Lüthy**, Specialarzt, **Rüegsauschachen**, Emmenthal, Kt. Bern.

Bienenhonig

feinsten schweizerischen Blütenhonig, verkauft mit Garantie für **Echtheit** in Büchsen à 1, 2 u. 4½ Kilo à Fr. 2.40 per Kilo. [199

Max Sulzberger, Horn a. B.

Keine Blutarmut mehr!

Natürlichstes, nachhaltig wirkendes, billigstes und für den Magen zuträglichstes Mittel gegen Blutarmut ist nach dem Urteil medizinischer Autoritäten

luftgetrocknetes Ochsenfleisch.

Stetsfort in vorzüglichster Qualität vorrätig bei [1022

Th. Domenig, Chur.

Eigene Fleischtrocknerei in Parpan, 1500 Meter über Meer.

Illustrierte Welt

Jährlich erscheinen 28 Hefte.

Preis pro Heft nur 30 Pfennig.

Romane — Novellen — Erzählungen — Humoresken — Zahlreiche allgemein verständlich geschriebene Artikel aus allen Wissensgebieten. — Farbig illustrierte Aufsätze — Eine Fülle ein- und zweifeiliger Illustrationen — Farbige Kunstbeilagen.

= Eine echt deutsche =

= Familien-Zeitschrift. =

Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

= Abonnements =

in allen Sortiments- und Kolportage-Buchhandlungen, sowie bei allen Postanstalten.

Zeugnis.

Herrn **J. A. Zuber, Flawil** (St. Gallen).

Der **Magneta-Stift**, den Sie mir sandten, hat Wunder gewirkt. Hatte nämlich 14 Tage **Hüftweh**, dass ich's kaum aushalten konnte, und in Zeit von 2 Tagen war ich völlig davon befreit. Auch hatte ich oft den **Wadenkrampf**; auch von dem ist keine Spur mehr, seit ich diesen Wunderstift trage. Danke Ihnen daher für Ihre Hülfe. Beiliegend erhalten Sie 2 Fr. für zwei weitere Stifte, die ich an Bekannte abgebe, die an **Rheumatisums** leiden. [774

Joh. Krug, Schuhmacher, **Maienfeld.**

Parketöl aus der Fabrik von **K. Braselmann, Höchst a. M.**, gesetzlich geschütztes, einziges Mittel für Parketböden, das **feuchtes Aufwischen** gestattet, Glanz gibt, ohne glatt zu sein, jahrelang hält, Linoleum konserviert und auffrischt. Wichsen und Blochen fällt ganz fort; geruchlos und sofort trocken. Prospekte und Zeugnisse zu Diensten. (H 6. 2153) [942

Generaldépôt für die Schweiz: Lendi & Co., Zürich.

Für jede Dame

ist unser Corset **„Sanitas“**, Marque déposée Nr. 6300, in gesundheitlicher Beziehung von **grösstem Wert.**

Es zeichnet sich durch die **porösen** Brust- und Seiten-**Gummieinsätze** aus, so dass vermöge deren Dehnbarkeit, sowie der angebrachten ganz weichen Schliesse die inneren Organe nicht den geringsten Druck erleiden, und dabei graziöseste Figur zum Ausdruck gelangt.

Diese Sanitascorsets sind **empfohlen** durch die Herren **Aerzte** Prof. Dr. **Eichhorst**, und Prof. Dr. **Huguenin** in **Zürich**, und zu erhalten in allen besseren Corsets- und Konfektionsgeschäften. [821

Corsetfabrik Gut & Biedermann, Zürich und **Brüssel.**

Zürich 1894 — **Diplom** — Genf 1896.

Damen- und Herren-

STRÜMPFE

Ohne Naht

FABRIKMARKE

Garantirt ächtfarbig

Franko-Lieferung — *nur innerhalb der Schweiz.*

REINWOLLENE IN SCHWARZ u. BEIGE das Paar zu **FR. 1.25**

BAUMWOLLENE IN DIAMANTSCHWARZ „ „ „ **FR. 0.65**

Referenzmuster werden paarweise abgegeben, sonst werden blos Bestellungen von mindestens einem halben Dutzend effectuirt.

Alle Sendungen erfolgen ausschliesslich gegen Nachnahme.

MECHANISCHE STRICKEREIEN AARBURG.

(À 1492 g) [981

Die gleichen Strümpfe in Wolle und Seide, beige und schwarz, das Paar zu Fr. 1. 75.

Herren-Socken

Wolle und Seide, beige und schwarz, das Paar zu	Fr. 1. 25
Reinwollene „ „ „ „ „ „ „	„ -. 75
Vigogne, lederfarbig „ „ „ „ „ „ „	„ -. 55
Baumwollene, roh „ „ „ „ „ „ „	„ -. 55

Das schweizerische Deklamatorium. 240 Oktavseiten. Urkomische und ernste Gedichte, Deklamationen, Possen, Witze, Theaterstücke. Broschiert Fr. 1. 50, gebunden	Fr. 2. —
Ernste und lustige Sinnsprüche	„ —. 50
Das fidele Buch	„ 1. —
Petrus als Kastelan an der Himmelspforte (interessante Novität). Humoristisch, aber decent geschildert	„ —. 50
Eine Predigt in Reimen	„ —. 20
Lustige Handwerkersprüche in Reimen	„ —. 20
Fidele Gantanzeige	„ —. 20
Krausi Mausi Predigt	„ —. 20
Der kleine Dolmetscher oder der **beredte Franzose.** Einfache, praktische Methode, in kurzer Zeit und ohne Lehrer geläufig französisch sprechen zu lernen. Brosch. 1 Fr., gebunden	„ 1. 20
Vollständiger Liebesbriefsteller, 80 Oktavseiten. Ein neuer Ratgeber in allen Herzensangelegenheiten, br. 75 Cts., geb.	„ 1. —
Der neue Briefsteller für Abfassung von Briefen, Empfehlungen, Bestellungen, Inseraten, Rechnungen, Wechseln, Quittungen, Vollmachten, Verträgen etc., 260 Seiten, geb.	„ 1. 50
200 fröhliche Postkarten-Grüsse	„ —. 50

Alle 12 Werke nur 5 Fr. [282

Bei Einsendung des Betrages **franko**, sonst Nachnahme durch

A. Niederhäusers Buchhandlung, Grenchen.

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten

Einbanddecken

als stets willkommene

Hübsche Gelegenheits-Geschenke

Schweizer Frauen-Zeitung	*à Fr. 2. —*
Für die Kleine Welt	*à „ —. 60*
Koch- und Haushaltungsschule	*à „ —. 60*

Prompter Versand per Nachnahme.

844] *Verlag und Expedition.*

Reform-Beinkleider

für

Damen und Töchter

100 f] empfiehlt

Wessner-Baumann, St. Gallen.

CEYLON TEA

Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend kräftig, ergiebig und haltbar.

Originalpackung per engl. Pfd.		per ½ kg
Orange Pekoe	Fr. 4.50	Fr. 5.—
Broken Pekoe	„ 3.60	„ 4.—
Pekoe	„ 3 30	„ 3.60
Pekoe Souchong	„ —.—	„ 3.40

China-Thee, beste Qualität

Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per ½ kg

Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [718

Carl Osswald, Winterthur.

Niederlage bei **Joh. Stadelmann,** Marmorhaus, Multergasse 31, **St. Gallen.**

Neu! *Neu!*

Brillant-Ocarina.

Diese echte italienische Brillant-Ocarina ist aus feinstem ital. Terracotta von einem musikkundigen Specialisten aus freier Hand gefertigt, wodurch ein **herrlicher Flötenton** erzielt wird. Nach dem neuen Spielsystem sind die schönsten Lieder, Märsche, Tänze und Opernmelodien ohne Notenkenntnisse ganz leicht darauf spielbar. **(Ueberall stürmischer Beifall.)** Das schönste Musikinstrument der Neuzeit. Preis mit Spielmethode **nur Fr. 2. 75** gegen Marken franko, Nachnahme 20 Cts. mehr. **Harmonisch abgestimmte Brillant-Ocarinas für Zusammenspielen:** Duett 5 Fr., Terzett Fr. 6. 50, Quartett 8 Fr. (macht riesigen Effekt). [1021

Fritz Reinhardt

Berthastrasse 16 **Zürich** Berthastrasse 16

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliger

840] **Ennenda.**

Nachtstühle gesetzlich geschützt. Hygiein. praktische *Familien-Möbel* elegant, bequem und mehrfach verwendbar. **P. Scheidegger,** Bäckerstrasse 11, **Zürich III,** bei der St. Jakobskirche. [1004

GALACTINA

Kindermehl.

5 Ehren-Diplome · 12 Grands Prix. 21 Goldene Medaillen.

Erhältlich in Apotheken, Droguerien und Spezereihandlungen. (H 389 Y) [890

Vor reichlich einem Jahre wandte ich mich hülfesuchend an Herrn J. J. Popp in Heide, Holstein, um von meinem seit zehn Jahren währenden Magenleiden geheilt zu werden. Nach Gebrauch einer sechswöchentlichen Kur wurde ich vollständig geheilt und war auch bis heute noch ganz gesund. Alle Magenkranke wollen sich schriftlich an Herrn Popp wenden; derselbe ist gerne bereit, Buch und Frageformular kostenlos zu senden. Minderbemittelten wird gerne eine Ermäßigung der Kurtaxe gewährt.

Emma Rüegg in Wernetshausen

762] pr. Hinwell, Kt. Zürich.